

Osternacht in der Heiligen Nacht

Gen 1,1–2,2; Ex 14,15–15,1; Hes 36,16–28; Röm 6,3–11;

Mt 28,1–10

EINLEITUNG 1: „VON DER DUNKELHEIT NACH GALILÄA“

Ein Mann kehrte einmal in das Dorf zurück, in dem er aufgewachsen war. Das Leben war nicht so verlaufen, wie er es sich erhofft hatte – Träume zerbrachen, Beziehungen gingen zu Bruch, Hoffnung schien verloren. Eines Abends ging er zu dem kleinen See hinunter, wo er als Junge mit seinem Vater das Fischen gelernt hatte. Das Wasser spiegelte den verblässenden Himmel wider. Die Schilfrohre schwankten wie eh und je. Und er erinnerte sich an die Stimme seines Vaters: „Hab keine Angst, neu anzufangen.“

Äußerlich hatte sich nichts verändert. Seine Schulden blieben bestehen. Seine Vergangenheit war nicht ungeschehen gemacht. Doch etwas in ihm veränderte sich. Die Hoffnung kehrte zurück. Manchmal müssen wir,

um voranzukommen, dorthin zurückkehren, wo alles begann.

Viele Jahre später traf ein Sturm eine kleine Küstenstadt. Der Strom fiel aus. Bäume wurden entwurzelt. Dunkelheit legte sich über alles. In einem Haus zündete eine Großmutter eine einzige Kerze an und stellte sie ins Fenster. Eine Nachbarin sah dies und entzündete ihre eigene Kerze. Bald flackerten die Lichter eins nach dem anderen die Straße entlang. Der Sturm tobte weiter, doch die Dunkelheit schien nicht mehr allumfassend. Eine kleine Flamme schenkte vielen Mut.

Heute Abend begannen wir in der Dunkelheit. Wir entfachten das Osterfeuer, dann die Osterkerze, und von ihr aus unsere Kerzen. Allmählich breitete sich das Licht aus, offenbarte die Schönheit der Kirche und die Hoffnung, die Christus schenkt. Wie der Mann am See und die Großmutter mit der Kerze werden wir daran erinnert, dass Ostern nicht nur von der Vergangenheit handelt – sondern vom gegenwärtigen, lebendigen Christus, der uns dort

begegnet, wo wir stehen, in unseren Ängsten, in unserer Trauer, in den alltäglichen Momenten des Lebens.

Der Engel sagt zu den Frauen am Grab: „Er ist nicht hier. Er ist auferstanden. Geht nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen.“ Galiläa ist der Ort, an dem das Leben für sie begann, wo die Liebe zuerst erwachte, wo der Glaube lebendig war. Und heute Abend sind wir eingeladen, nicht nur zu unseren Anfängen zurückzukehren, sondern selbst Galiläa für die Welt zu werden – das Licht Christi durch uns scheinen zu lassen, andere aus der Dunkelheit in die Hoffnung zu führen.

EINLEITUNG 2: „ZURÜCK NACH GALILÄA“

Ein Mann kehrte einmal in das Dorf zurück, in dem er aufgewachsen war – ein Ort voller Erinnerungen, sowohl freudiger als auch schmerzhafter. Das Leben war nicht so verlaufen, wie er es erhofft hatte – Träume zerbrachen, Beziehungen gingen zu Bruch, Hoffnungen wurden zerschmettert. Eines Abends ging er zu dem alten See hinunter, wo er als Junge das Fischen gelernt hatte. Das Wasser spiegelte den verblassenden Himmel. Die Schilfrohre schwankten wie immer. Und plötzlich erinnerte er sich an die Stimme seines Vaters: „Hab keine Angst, neu anzufangen.“

Äußerlich hatte sich nichts verändert, doch etwas in ihm veränderte sich. Die Hoffnung kehrte zurück. Er erkannte, dass wir manchmal zu dem Ort zurückkehren müssen, wo alles begann, um voranzukommen.

Heute Abend schickt der Engel die Frauen zurück nach Galiläa – nicht nur ein Ort auf der Landkarte, sondern der Ort der Anfänge, des Glaubens, der ersten Liebe. „Geht

nach Galiläa. Dort werdet ihr ihn sehen.“ Ostern geht nicht nur darum, ein leeres Grab zu betrachten – es geht darum, den lebendigen Christus an den Orten und in den Momenten zu finden, in denen das Leben zuerst in unseren Herzen erwachte.

EINLEITUNG 3: „DIE KERZE IM STURM“

Vor vielen Jahren wurde eine kleine Küstenstadt von einem heftigen Sturm getroffen. Der Strom fiel aus, Bäume wurden entwurzelt, und die ganze Stadt versank in Dunkelheit. In einem Haus zündete eine Großmutter eine einzelne Kerze an und stellte sie ins Fenster. Eine Nachbarin sah dies und entzündete ihre eigene Kerze. Bald flackerten die Lichter eins nach dem anderen die Straße entlang. Der Sturm tobte weiter, doch die Dunkelheit fühlte sich nicht mehr absolut an. Eine kleine Flamme schenkte vielen Mut.

Heute Abend begannen wir in der Dunkelheit. Wir entzündeten das Osterfeuer. Die Osterkerze durchbrach

die Schatten, und das Licht breitete sich von Kerze zu Kerze aus. Dieses Licht ist Christus – es leuchtet nicht nur in der Geschichte, sondern in unseren Herzen, in unseren Häusern, in der Welt um uns herum. So wie die Frauen am Grab von Trauer zu Staunen gingen, sind auch wir eingeladen, dieses Licht unser Leben verwandeln zu lassen. Der auferstandene Herr geht vor uns her, erleuchtet den Weg von der Verzweiflung zur Hoffnung, vom Tod zum Leben, vom Grab nach Galiläa.

HOMILIE 1: MT 28:1–10 – „GEHT NACH GALILÄA“

Ein Mann kehrte nach vielen Jahren in sein Heimatdorf zurück. Sein Leben war zusammengebrochen – geschäftliches Scheitern, zerbrochene Beziehungen, tiefe Enttäuschung. Er hatte das Gefühl, als sei alles, was er aufgebaut hatte, zu Staub in seinen Händen geworden. Eines Abends, fast ohne zu wissen warum, ging er zu dem kleinen See hinunter, an dem er als Junge mit seinem Vater das Angeln gelernt hatte.

Der Ort hatte sich kaum verändert. Das Wasser spiegelte noch immer den Abendhimmel. Die Schilfrohre wiegten sich noch immer im Wind. Und als er dort stand, erinnerte er sich plötzlich an die Stimme seines Vaters: „Hab keine Angst, es noch einmal zu versuchen.“

Äußerlich änderte sich in diesem Moment nichts. Seine Schulden verschwanden nicht. Seine Vergangenheit löste sich nicht auf. Aber etwas in ihm verschob sich. Die Hoffnung kehrte zurück. Später würde er sagen: „Dorthin zurückzugehen, hat mein Leben gerettet.“

Heute Abend schickt der Engel die Frauen zurück – nicht nur geografisch, sondern geistlich – zu ihrem „See“, zu ihrem Anfang. „Geht nach Galiläa. Dort werdet ihr Ihn sehen.“

Und in dieser einfachen Anweisung liegt das ganze Geheimnis von Ostern. Die Auferstehung geht nicht nur darum, was Jesus widerfahren ist. Sie zeigt uns, wohin wir gehen müssen, um Ihn lebendig wiederzufinden.

Der Weg zum Grab

Zwei Frauen – beide Maria – gehen auf ein Grab zu.

Sie tragen Gewürze.

Sie tragen Trauer.

Sie tragen zerbrochene Erwartungen.

Das Letzte, was sie sahen, war ein in Position gerollter Stein.

Sie gehen den vertrautesten Weg der Menschheitsgeschichte: den Weg zum Grab.

Wir kennen diesen Weg.

Wir gehen ihn, wenn wir neben einem Sarg stehen.

Wir gehen ihn, wenn eine Beziehung stirbt.
Wir gehen ihn, wenn eine Diagnose alles verändert.
Wir gehen ihn, wenn Vertrauen verraten wird.
Wir gehen ihn, wenn Hoffnung zusammenbricht.
Wir gehen ihn, wenn wir Gewalt, Grausamkeit und Ungerechtigkeit in den Nachrichten sehen und uns fragen, ob das Gute stark genug ist, um zu überleben.

In einem tieferen Sinn kann unser ganzes irdisches Leben wie ein langer Weg zum Grab erscheinen – und eines Tages werden andere uns auf der letzten Strecke tragen.

Die Frauen erwarten keine Auferstehung. Sie erwarten Verfall. Sie wollen vollenden, was der Tod begonnen hat.

Und dann – bricht der Himmel ein.

Ein Engel sagt etwas Erstaunliches:

„Ihr seid auf dem falschen Weg. Er ist nicht hier. Er ist auferstanden.“

Stellen Sie sich den Schock vor. Stellen Sie sich die Verwirrung vor. Der Ort, der den Tod halten sollte, ist leer.

Wenn Sie Jesus unter den Toten suchen, suchen Sie am falschen Ort.

Die Auferstehung findet sich nicht in Gräbern voller Bedauern, Bitterkeit oder Verzweiflung.

Der lebendige Christus ist niemals dort, wo die Hoffnung verschlossen liegt.

Er ist immer vor uns, immer in Bewegung, immer das Leben aus dem herausziehend, was abgeschlossen scheint.

Warum Galiläa?

Dann kommt die überraschende Anweisung:
„Geht nach Galiläa.“

Warum Galiläa?

Weil in Galiläa alles begann.

Es war der Ort der Berufung: „Folge mir nach.“

Es war der Ort der ersten Liebe.

Es war der Ort, wo Netze voller Fülle rissen.

Wo Wasser sich in Wein verwandelte.

Wo fünf Brote Tausende speisten.

Wo Aussätzige berührt wurden.

Wo der Gelähmte ging.

Wo die Witwe von Nain ihren Sohn zurückbekam.

Wo Sünder weinten und Barmherzigkeit fanden.

Wo Herzen während der Bergpredigt brannten.

Wo Fischer erkannten, dass sie Apostel waren.

Galiläa war unordentlich, gewöhnlich, ländlich, gemischt mit Heiden und Außenseitern. Es war nicht Jerusalem, nicht das Machtzentrum. Und doch wurde gerade dort das Reich Gottes sichtbar.

Galiläa war der Ort, an dem der Glaube lebendig fühlte.

Aber dann kam der Karfreitag.

Der, der heilte, hängt hilflos.

Der, der mit Autorität sprach, ist zum Schweigen gebracht.

Der, der andere rettete, rettet sich nicht selbst.

Der, der Tote auferweckte, wird ins Grab gelegt.

Es schien, als sei Galiläa nur eine schöne Illusion gewesen – eine Seifenblase, die am Kreuz zerplatzte.

Haben wir solche Momente nicht auch erlebt?

Zeiten, in denen der Glaube strahlend schien – nur um vom Leid zerschmettert zu werden?

Momente, in denen das Gebet einst lebendig war, nun aber leer erscheint?

Wenn wir uns fragten: War das alles nur Gefühl? War es echt?

Ostern ist Gottes Antwort.

Die Auferstehung ist der Vater, der sein offizielles Siegel auf alles legt, was in Galiläa geschah.

Nichts war Illusion.

Nichts war vergeblich.

Keine Träne blieb unbemerkt.

Keine Liebestat war bedeutungslos.

Kein Gebet blieb ungehört.

Die Liebe war nicht besiegt.

Der Gekreuzigte lebt.

Wo ist dein Galiläa?

Und so sagt uns der Engel heute Abend:

Wenn du auf das Grab zuläufst – dreh dich um.

Geh nach Galiläa.

Aber wo ist dein Galiläa?

Gab es einen Moment, in dem die Schrift plötzlich direkt in dein Leben sprach?

Ein Bekenntnis, das eine erdrückende Last hob?

Eine Eucharistie, bei der du gespürt hast, dass du nicht allein bist?

Eine dunkle Stunde, in der der Friede unerklärlich kam?

Eine Freundschaft, durch die Christi Güte dich erreichte?

Eine stille Geste der Barmherzigkeit, die dich daran erinnerte, dass das Gute noch atmet?

Das war dein Galiläa.

Für manche war Galiläa der kindliche Glaube.

Für andere ein Rückzugsort.

Für andere die Geburt eines Kindes.

Für andere ein Krankenzimmer, in dem die Gnade stärker war als die Angst.

Und wenn du heute Abend sagst: „Ich habe nie so ein Galiläa erlebt“, dann leihe dir das von jemand anderem.

Geh zu jemandem, dessen Glaube lebendig ist.

Höre das Zeugnis eines Heiligen.

Lies die Geschichte von jemandem, dessen Hoffnung das Leid überlebte.

Die Kirche selbst ist das große Galiläa, in dem Generation um Generation den lebendigen Christus begegnet hat.

Denkt an die Jünger auf dem Weg nach Emmaus. Ihre Füße gingen von Jerusalem weg – aber ihre Herzen erinnerten sich an Galiläa, erinnerten sich daran, was sie gesehen und gehört hatten. Und während sie von Ihm sprachen, kam Er und ging mit ihnen.

Ihre Herzen begannen zu brennen.

Der Auferstandene ist immer in Galiläa zu finden – an dem Ort, wo du zuerst seine Liebe erkannt hast.

Galiläa werden

Aber Ostern endet nicht mit dem Finden von Galiläa.
Es ruft uns dazu, selbst Galiläa zu werden.

Während des Zweiten Weltkriegs zerstörte eine Bombe eine Christusstatue in einer Kirche. Es blieb nur der Torso. Später, als die Pfarrei die Kirche wieder aufbaute, ließen sie der Statue die Hände weg. Darunter stellten sie ein Schild:

„Christus hat keine Hände außer deinen.“

Der Auferstandene sendet uns jetzt – nicht um in Nostalgie zu verharren – sondern um Galiläa für die Welt zu werden.

Orte, wo:

Brot sich vermehrt.

Leere Netze sich füllen.

Wasser zu Wein wird.

Sünder Barmherzigkeit finden.

Trauernde getröstet werden.

Vergessene gesehen werden.

Hoffnung still, aber beharrlich zurückkehrt.

Die Auferstehung kommt oft nicht mit Donner. Sie beginnt in kleinen Treuen:

Ein Wort der Vergebung.

Eine Tat der Großzügigkeit.

Ein Weigerung aufzugeben.

Eine Entscheidung, wieder zu vertrauen.

Eine ausgestreckte Hand statt zurückgezogener.

Jedes Mal, wenn wir in Liebe handeln, geschieht Galiläa neu.

Jedes Mal, wenn Barmherzigkeit über Groll siegt, rollt der Stein weg.

Jedes Mal, wenn wir Hoffnung über Zynismus wählen, ist das Grab leer.

Letzte Einladung

Bleibe nicht auf dem Weg zum Grab.

Baue dein Zuhause nicht in Enttäuschung.

Dreh dich um.

Geh zurück zu dem Ort, wo Christus dir zuerst begegnet ist.

Geh zurück zu dem Ort, wo die Liebe dein Herz zuerst erweckt hat.

Geh zurück nach Galiläa.

Und von dort geh hinaus und erschaffe Galiläa für andere.

Denn das Versprechen des Engels ist immer noch wahr:

„Dort werdet ihr Ihn sehen.“

Und wenn du Ihn einmal lebendig gesehen hast, wirst du das Grab nie wieder für das letzte Wort halten.

Amen.

HOMILIE 2 – „DIE NEUE SCHÖPFUNG HAT BEGONNEN“

Ein kleiner Junge stand einmal vor dem Schaufenster eines Buchladens und betrachtete ein Bild der Kreuzigung.

Ein Mann neben ihm fragte: „Weißt du, wer das ist?“

„Das ist Jesus,“ antwortete der Junge selbstbewusst. „Sie haben Ihn gekreuzigt. Er ist für alle Menschen gestorben.“

Der Mann nickte nachdenklich und ging weiter. Aber nach ein paar Schritten hörte er hastige Schritte hinter sich. Der Junge kam angerannt, leicht außer Atem:

„Herr! Ich habe etwas vergessen zu sagen – Er ist

auferstanden! Er lebt!“

Es gibt Botschaften, die alles verändern. Ohne den zweiten Satz würde der erste uns erdrücken. Ein gekreuzigter Retter ohne Auferstehung wäre nur Tragödie. Ein Kreuz ohne Ostern wäre Niederlage. Aber jener zweite Satz – Er ist auferstanden – verwandelt Verzweiflung in Hoffnung, Ende in Anfang, Tod in Leben.

Und das ist das Wunder von Ostern: Trauer und Tod haben nicht das letzte Wort. Selbst wenn die Welt

zusammenzubrechen scheint – durch Gewalt, Krieg, Verrat, Krankheit oder persönlichen Verlust – bleiben Leben, Liebe und Hoffnung bestehen.

Wenn Ostern nur davon handelte, dass ein toter Mann auf die Erde zurückkehrt, wäre es nicht völlig neu. So etwas haben wir im Evangelium schon gesehen.

Die Tochter des Jairus – tot, und auferweckt.

Der Sohn der Witwe von Nain – zur Beerdigung getragen, und zurückgerufen.

Lazarus – vier Tage im Grab, und hervorgeholt.

Aber jeder von ihnen kehrte in dasselbe Leben zurück wie zuvor. Ihre Herzen schlugen wieder, ihre Lungen atmeten wieder – doch sie würden altern, leiden und schließlich wieder sterben.

Das ist nicht das, was mit Jesus geschah.

Die Auferstehung Jesu ist kein Umkehren.

Es ist kein Wiederbeleben.

Es ist neue Schöpfung.

Heute Abend, bei der Osternacht, haben wir auf der ersten Seite der Bibel begonnen:

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde... und Gott sah, dass es gut war.“

Die Schöpfung begann in Güte, Harmonie, Licht. Aber etwas geschah zwischen Genesis und Karfreitag. Die Sünde kam hinein. Vertrauen wurde gebrochen. Bruder tötete Bruder. Gewalt breitete sich aus. Die Schöpfung seufzte unter der Last menschlicher Selbstsucht.

Der heilige Paulus sagt: „Die ganze Schöpfung seufzt und ist bis jetzt in Wehen.“

Und am Karfreitag schien das Seufzen seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Der Sohn Gottes hängt am Kreuz. Finsternis bedeckt die Erde. Der Vorhang des Tempels zerreißt. Es sieht so aus, als sei das Chaos zurückgekehrt, als sei das Licht des ersten Tages ausgelöscht.

Aber der Ostermorgen ist nicht einfach ein glückliches Ende einer tragischen Geschichte.

Es ist der Beginn einer ganz neuen.

Die Evangelisten zeigen uns etwas Geheimnisvolles. Der auferstandene Jesus ist derselbe – und doch nicht derselbe.

Er trägt die Wunden. Die Narben werden nicht gelöscht; sie werden verherrlicht.

Er isst Fisch mit seinen Jüngern. Er spricht mit ihnen.

Aber er geht auch durch verschlossene Türen hindurch.

Er erscheint und verschwindet.

Er wird nur erkannt, wenn er Maria beim Namen ruft oder wenn er das Brot bricht.

Es ist Kontinuität und Verwandlung zugleich.

Dies ist nicht die alte Schöpfung, die repariert wurde.

Dies ist der erste Tag der neuen Schöpfung.

Der heilige Johannes deutet dies sogar bewusst an: Jesus steigt „am ersten Tag der Woche“ auf. Derselbe Tag, an dem in Genesis Gott sprach: „Es werde Licht.“ Ostern ist das neue „Es werde Licht.“ Die Dunkelheit von Sünde und Tod wird von innen durchbrochen.

Der heilige Paulus ringt nach Worten, um dies zu beschreiben. Er nennt es einen „geistlichen Leib“. Nicht geisterhaft. Nicht weniger real. Sondern mehr real. Materie durchdrungen von Herrlichkeit. Menschlichkeit erfüllt mit göttlichem Leben.

Die Propheten hatten schon lange von einem solchen Tag geträumt:

„Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen.“

„Der Wolf wird beim Lamm wohnen.“

„Ein kleines Kind wird sie führen.“

Dies sind keine naiven Fantasien. Es sind Bilder einer geheilten Schöpfung – Shalom – Wiederherstellung der Ganzheit. Und diese Wiederherstellung beginnt im Leib des auferstandenen Christus.

Wo Adam einmal im Garten scheiterte, da steigt Christus im Garten auf. Wo der Tod durch Ungehorsam kam, bricht das Leben durch Gehorsam und Liebe hervor.

Lasst mich eine kleine Geschichte erzählen.

Nach einem verheerenden Waldbrand ging ein Bauer

durch seine verkohlten Felder. Alles schien zerstört.
Schwarzgebrannte Bäume. Verbrannte Erde. Stille.
Es sah hoffnungslos aus.
Aber Tage später bemerkte er winzige grüne Triebe, die sich durch die Asche schoben. Das Feuer hatte nicht das letzte Wort gehabt. Unter der Oberfläche hatte das Leben gewartet.

Karfreitag war das Feuer.

Ostermorgen ist der grüne Trieb.

Aber hier ist das Erstaunliche: diese neue Schöpfung blieb nicht bei Jesus stehen.

Schauen wir auf die Apostel.

Am Freitag verstecken sie sich.

Am Sonntagabend sind sie noch hinter verschlossenen Türen, voller Angst.

Petrus trägt Scham. Thomas trägt Zweifel. Die anderen tragen Verwirrung.

Aber Wochen später stehen sie auf den Straßen und verkünden mutig: „Gott hat Ihn auferweckt!“

Was hat sie verändert?

Sie trafen den Auferstandenen.

Nicht eine Idee. Nicht eine Erinnerung. Eine lebendige Person.

Das Kennzeichen der frühen Christen war nicht politische Macht oder militärische Stärke. Es war etwas, das die heidnische Welt erstaunte. Die Menschen sagten voller Erstaunen: „Seht, wie sie einander lieben.“

Sie kümmerten sich um die Kranken während Seuchen, während andere flohen.

Sie retteten verlassene Kinder.

Sie vergaben ihren Verfolgern.

Das ist nicht natürlich. Es ist übernatürlich.

Es ist die Kraft der Auferstehung.

Als der heilige Franz von Assisi den Aussätzigen umarmte, den er einst fürchtete, war das die neue Schöpfung, die die Angst durchbrach.

Als Maximilian Kolbe in Auschwitz sein Leben für einen Mitgefangenen opferte, war das die neue Schöpfung, die

im dunkelsten Lager leuchtete.

Wenn ein Ehemann Verrat vergibt, statt Rache zu üben, ist das neue Schöpfung.

Wenn eine Frau Leben und Hoffnung wählt inmitten von Schwierigkeiten, ist das neue Schöpfung.

Wenn Freiwillige Kinder trösten, die vor Krieg fliehen, wenn Fremde Flüchtlinge aufnehmen, wenn Versöhnung Hass ersetzt – das ist Ostern, das weitergeht.

Die Welt spricht oft von einer „Kultur des Todes.“ Wir sehen sie in Gewalt, Sucht, Ausbeutung, Gleichgültigkeit. Aber Christen sind nicht nur dazu berufen, die Dunkelheit zu verurteilen. Wir sind berufen, etwas anderes auszustrahlen.

Der heilige Paulus sagt: „Wer in Christus ist, ist eine neue Schöpfung.“

Nicht: wird eines Tages sein. Sondern: ist.

Durch die Taufe sind wir in Christi Tod hineingetaucht – und mit Ihm auferweckt. Die Kraft, die das Grab aufbrach,

lebt jetzt in uns. Der Heilige Geist ist der Atem der neuen Schöpfung, der bereits in der Kirche atmet.

Ostern ist nicht nur unsere zukünftige Hoffnung.

Es ist eine gegenwärtige Kraft.

Es ist Stärke, zu vergeben, wenn es unmöglich scheint.

Es ist Mut, für die Wahrheit einzustehen, wenn es uns etwas kostet.

Es ist Hoffnung, wenn die Trauer überwältigend scheint.

Es ist Licht, wenn unsere persönliche Welt dunkel erscheint.

Das Grab ist leer – aber noch wichtiger: Die Welt ist nicht mehr leer von Gottes verwandelnder Gegenwart.

Ein kleines Kind pflanzte einmal Samen im frühen Frühling.

Der Boden war noch kalt, und sein älterer Bruder lachte:

„Daraus wird nichts wachsen.“

Aber das Kind kam jeden Tag zurück, um die Erde zu gießen.

Es sah nichts geschehen. Die Erde sah gleich aus.

Aber Wochen später erschienen grüne Triebe.

„Woher wusstest du das?“ fragte der ältere Bruder.

„Ich habe es nicht gesehen,“ antwortete das Kind, „aber ich wusste, dass Leben da war.“

Geschwister, manchmal sieht unsere Welt noch wie Karfreitag aus. Manchmal fühlen sich unsere Herzen noch wie verschlossene Gräber an. Manchmal sehen wir mehr Asche als grüne Triebe.

Aber Ostern sagt uns: Das Leben arbeitet bereits unter der Oberfläche.

Heute Abend feiern wir den Tag, an dem das Leben durch die kalte Erde des Grabes brach.

Die neue Schöpfung hat begonnen. Christus ist die erste Frucht.

Der Garten ist wieder geöffnet. Das Licht ist zurückgekehrt.

Und wenn wir in Ihm bleiben – wenn wir beten, vergeben, lieben, ausharren – wird dieses Auferstehungsleben durch uns in eine verletzte Welt hinaustreten.

Er ist auferstanden. Er ist wahrhaft auferstanden. Amen.

PREDIGT 3 – AUS DER DUNKELHEIT NACH GALILÄA: DEN WEG INS LICHT DES AUFERSTANDENEN HERRN GEHEN

Viele Jahre ist es her, da wurde eine kleine Küstenstadt von einem heftigen Sturm getroffen. Der Strom fiel aus, Bäume wurden entwurzelt, und die ganze Stadt versank in Dunkelheit. In einem Haus zündete eine Großmutter eine einzige Kerze an und stellte sie ins Fenster. Eine Nachbarin sah das und zündete ihre eigene Kerze an. Bald schon flackerten nach und nach Lichter in den Fenstern entlang der Straße. Der Sturm war noch nicht vorbei. Der Wind heulte weiterhin. Doch die Dunkelheit fühlte sich nicht mehr absolut an. Eine kleine Flamme hatte den Mut anderer geweckt. Und in diesem zarten, aber standhaften Licht kehrte die Hoffnung zurück.

Heute Abend haben wir in der Dunkelheit begonnen.

An diesem Abend liegt etwas tief Dramatisches. Wir versammelten uns draußen, kämpften mit Flamme und Wind, entzündeten das Osterfeuer und daraus die

Osterkerze. Dann traten wir in eine verdunkelte Kirche, nur mit dieser einen Flamme als Wegweiser. Nach und nach breitete sich das Licht von einer Kerze zur nächsten aus, bis die Dunkelheit einem sanften, lebendigen Schein wich. In diesem Licht sangen wir das Exsultet — diese große Verkündigung, die Himmel und Erde zur Freude ruft, die ankündigt, dass „Dunkelheit für immer verschwindet“ und Christus, den Morgenstern, lobt, der auferstanden ist und sein friedvolles Licht über die ganze Menschheit ausgeströmt hat.

Dieses Drama ist kein Theater. Es ist gelebte Wahrheit. Es ist die Geschichte unseres Heils, erzählt nicht nur mit Worten, sondern mit Feuer, Bewegung und Licht. Wir feiern heute Abend das dramatischste Ereignis der Menschheitsgeschichte: Gott hat seinen Sohn von den Toten auferweckt. Jesus, brutal gekreuzigt und schmachvoll hingerichtet, wird wunderbar und herrlich vom Vater auferweckt. Der Stein ist weggerollt. Das Grab ist leer. Der Tod ist besiegt.

Das Evangelium nach Matthäus beschreibt das Drama lebendig. Er erzählt uns von einem heftigen Erdbeben. Ein Engel stieg herab, sein Aussehen wie Blitzlicht, sein Gewand weiß wie Schnee. Die Erde zitterte. Der Himmel griff ein. Dies sind keine bloßen Ausschmückungen; sie sind biblische Zeichen, dass Gott selbst handelt. Die Geschichte hat ihren Wendepunkt erreicht.

Und doch stehen im Zentrum dieses kosmischen Dramas zwei trauernde Frauen, die einen sehr menschlichen Weg gehen.

Viele von uns kennen diesen Weg. Der Gang an ein Krankenbett. Der Gang zum Haus eines Nachbarn nach einer schlechten Nachricht. Der Gang hinter einem Sarg. Solche Wege sind schwer. Sie erschöpfen uns. Maria von Magdala und die andere Maria gingen zum Grab mit derselben Schwere. Sie hatten Jesus in Galiläa gefolgt. Sie hatten aus der Ferne zugesehen, wie er starb. Sie hatten gesehen, wie sein Leib ins Grab gelegt wurde. Nun gingen sie einfach, um bei ihm zu sein, selbst im Tod. Die Liebe ließ sie nicht fernbleiben.

Sie erwarteten Stille. Sie erwarteten Ruhe. Sie wollten für die Toten beten.

Stattdessen bebte die Erde.

Das Grab war leer.

Und der Engel sprach die Worte, die durch die Jahrhunderte hallen: „Jesus, der gekreuzigt wurde... ist nicht hier. Er ist auferstanden.“

Zwischen ihrem traurigen Gang zum Grab und ihrem freudigen Lauf davon steht diese Botschaft. Das Evangelium erzählt, dass sie „mit Furcht und großer Freude“ weggingen und liefen, um den Jüngern zu berichten. Trauer verwandelte sich in Auftrag. Klage wurde zur Verkündigung.

Etwas Ähnliches erleben wir auch im Alltag. Ich hörte einmal von einem Arzt, der einer Familie nach Tagen der Unsicherheit sagen musste, dass ein geliebter Mensch wieder gesund wird. Derselbe Flur, der sich wie ein Tunnel der Angst angefühlt hatte, wurde plötzlich zu einem Weg der Erleichterung und Dankbarkeit. Nichts am Gebäude

hatte sich verändert — doch alles hatte sich verändert. Nachrichten können einen Weg verwandeln.

Die Nachricht von Ostern verwandelt nicht nur einen Flur, nicht nur einen Morgen, sondern die ganze Menschheitsgeschichte.

Und doch gibt der Engel eine überraschende Anweisung: „Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen.“ Jesus selbst wiederholt sie: „Sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen; dort werden sie mich sehen.“

Warum Galiläa?

Galiläa war der Ort, wo alles begann. Dort heilte Jesus die Kranken, vergab Sünden, berührte Aussätzige, nahm Ausgegrenzte auf, speiste die Hungrigen und sammelte eine Gemeinschaft. Galiläa war der Ort des alltäglichen Lebens — Fischerboote, Dorfhäuser, staubige Wege. Der auferstandene Herr schickt sie nicht zu einem Schrein, nicht zu einem Denkmal, nicht, um weiterhin in ein leeres

Grab zu starren — sondern zurück an den Ort des Lebens und der Mission.

Wenn er nicht im Grab ist, wo ist er?

Er ist dort zu finden, wo Leben wiederhergestellt wird.

Wo Barmherzigkeit über Gericht triumphiert.

Wo Würde verteidigt wird.

Wo Einsame besucht werden.

Wo Vergebung geschenkt wird.

Wo Hoffnung neu entfacht wird.

Mit anderen Worten: Er ist zu finden, wo sein Geist wirkt.

Wo ist Galiläa für uns heute? Es ist überall dort, wo wir unser gewöhnliches Leben leben. Es sind unsere Häuser, unsere Arbeitsplätze, unsere Pfarrei, unsere Straßen.

Wenn wir den Lebenden unter den Toten suchen — unter vergangenen Misserfolgen, Bedauern und Ängsten — werden wir ihn dort nicht finden. Wenn wir den lebendigen Herrn in Orten des Lebens, der Nächstenliebe, des Mutes und des Mitgefühls suchen, werden wir ihn finden.

Die ersten Worte am leeren Grab sind eindrücklich:

„Fürchtet euch nicht.“

Die ersten Worte des auferstandenen Jesus: „Fürchtet euch nicht.“

Die Kreuzigung hatte Angst erzeugt. Die Jünger waren gebrochen, beschämt, verwirrt — eine erschöpfte Kraft. Und doch begegnete ihnen der auferstandene Herr genau dort. Er wartete nicht, bis sie stark wurden. Er traf sie in ihrer Schwäche.

Er tut dasselbe mit uns.

Manche von uns kommen heute Abend mit Dunkelheit: Verlust eines geliebten Menschen, Sorgen um die Zukunft, Enttäuschung, Mutlosigkeit, private Kämpfe, die niemand sieht. Wir leben in einer Welt, die oft überschattet scheint von Gier, Gewalt, Unsicherheit. Es ist leicht zu glauben, die Dunkelheit habe die Oberhand.

Doch heute Abend verkündet: Dunkelheit ist nicht das Letzte.

Wie der heilige Johannes schreibt: „Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht überwältigt.“

Ich erinnere mich, einmal auf einer abgelegenen Insel in völliger Dunkelheit zu stehen, weit entfernt von Stadtlichtern. Es war beunruhigend. Ich fühlte mich klein und verletzlich. Doch dann gewöhnten sich langsam meine Augen. Und über mir erschien ein Himmel voller Sterne, die ich noch nie zuvor gesehen hatte. Die Dunkelheit war nicht verschwunden — aber sie wurde zum Hintergrund für ein größeres Licht.

Ostern tut nicht so, als gäbe es keine Dunkelheit. Es verkündet, dass die Dunkelheit nicht siegt.

Die Frauen gingen vom Trauern zur Freude, von der Freude zum Lob — sie fielen vor seine Füße — und vom Lob zur Mission. Das ist unser Weg heute Abend. Wir traten in die Dunkelheit ein. Wir empfangen das Licht. Wir hörten die Geschichte des Heils. Wir erneuern unsere Taufversprechen. Wir verehren den auferstandenen Herrn. Und dann werden wir gesandt.

Ostern geht nicht nur um das Leben nach dem Tod. Es geht um das Leben vor dem Tod. Wir sind berufen, ein Ostervolk zu sein — Menschen, die „Galiläas der Gegenwart“ schaffen, Orte, an denen das Leben Christi sichtbar wird. Das Fest ruft zum Mut auf. Mut zu vergeben. Mut, für die Wahrheit einzustehen. Mut, das Leben zu verteidigen. Mut zu hoffen, wenn Hoffnung unvernünftig scheint.

Vielleicht ist der Mut, den wir heute Abend am meisten brauchen.

Ich möchte mit einer weiteren Geschichte enden.

Nach dem Sturm in jener Küstenstadt, als der Strom endlich wiederkehrte, fragte jemand die Großmutter, warum sie die Kerze ins Fenster gestellt habe. Sie antwortete: „Ich habe sie nicht angezündet, um den ganzen Sturm zu vertreiben. Ich habe sie angezündet, damit niemand denkt, er sei allein.“

Das ist, was Gott in der Auferstehung Jesu getan hat.

Er hat nicht jeden Sturm aus unserem Leben entfernt. Aber er hat ein Licht entzündet, das uns sagt: Wir sind nicht allein. Das Grab ist leer. Christus ist auferstanden. Er geht uns voraus in unser Galiläa. Und überall, wo wir sein Licht tragen — wie klein unsere Flamme auch scheinen mag — wird die Dunkelheit niemals das letzte Wort haben.

Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.
Alleluja.

PREDIGT 4 – „AUS DEM GRAB INS LICHT“

In Goethe's *Faust*, the scholar Faust stands in despair. Knowledge has not satisfied him. Success has not fulfilled him. In defiance of life's emptiness, he lifts a vial of poison to his lips.

In Goethe's *Faust* steht der Gelehrte Faust in Verzweiflung. Wissen hat ihn nicht erfüllt. Erfolg hat ihn nicht glücklich gemacht. Trotz der Leere des Lebens erhebt er ein Fläschchen Gift zu den Lippen.

Then—Easter bells ring in the distance.
Da ertönen Osterglocken in der Ferne.

The sound awakens childhood memories. Something softens. The glass lowers from his hand. He steps outside. People flood into the sunlight. And Faust says:
Der Klang weckt Kindheitserinnerungen. Etwas in ihm wird weich. Das Glas senkt sich aus seiner Hand. Er tritt nach draußen. Die Menschen strömen ins Sonnenlicht. Und Faust sagt:

“They celebrate the Lord’s Resurrection, for they themselves have risen.”

„Sie feiern die Auferstehung des Herrn, denn sie selbst sind auferstanden.“

Something within him rises too.

Auch etwas in ihm selbst erhebt sich.

Tonight’s Gospel begins in darkness.

Das Evangelium heute Abend beginnt in der Dunkelheit.

“While it was still dark,” Mary Magdalene goes to the tomb.

„Als es noch dunkel war“, geht Maria Magdalena zum Grab.

Easter faith does not begin in triumph. It begins in darkness, confusion, grief.

Oster Glaube beginnt nicht im Triumph. Er beginnt in Dunkelheit, Verwirrung, Trauer.

Mary sees the stone removed—but assumes the worst.

Maria sieht, dass der Stein weggerollt ist – aber sie fürchtet das Schlimmste.

“They have taken the Lord.”

„Sie haben den Herrn weggenommen.“

Peter sees the linen cloths—but does not yet understand.

Petrus sieht die Leinentücher – versteht aber noch nicht.

The beloved disciple enters, sees—and believes.

Der geliebte Jünger tritt ein, sieht – und glaubt.

Love sees more deeply than fear.

Liebe sieht tiefer als Furcht.

The resurrection is not proven like a mathematical formula.

It is recognized by a heart that loves.

Die Auferstehung wird nicht wie eine mathematische Formel bewiesen. Sie wird von einem liebenden Herzen erkannt.

Then comes one of the most tender scenes in all Scripture.

Dann folgt eine der zartesten Szenen der ganzen Heiligen Schrift.

Mary stands weeping. She mistakes Jesus for the gardener.

Maria steht weinend da. Sie hält Jesus für den Gärtner.

In one sense, she is wrong.

In gewisser Weise irrt sie.

In another sense, she is profoundly right.

In anderer Hinsicht liegt sie tief richtig.

The Bible began in a garden. Humanity fell in a garden.

And now, in a garden, the new Adam stands—the

Gardener of the new creation.

Die Bibel beginnt in einem Garten. Die Menschheit fiel in einem Garten. Und jetzt, in einem Garten, steht der neue Adam – der Gärtner der neuen Schöpfung.

He speaks one word:

Er spricht ein einziges Wort:

“Mary.”

„Maria.“

He calls her by name.

Er ruft sie beim Namen.

And everything changes.

Und alles verändert sich.

Let me tell you another story.

Lasst mich euch eine andere Geschichte erzählen.

A teacher once told her students, “When someone calls your name, it means you matter.” Years later, one of her former pupils—who had struggled deeply in life—said, “The first time I believed I was worth something was when someone spoke my name with kindness.”

Eine Lehrerin sagte einmal zu ihren Schülern: „Wenn jemand deinen Namen ruft, bedeutet das, dass du wichtig bist.“ Jahre später sagte einer ihrer ehemaligen Schüler – der sehr mit seinem Leben gekämpft hatte: „Das erste Mal, dass ich glaubte, etwas wert zu sein, war, als jemand meinen Namen freundlich aussprach.“

Easter is God speaking our name.

Ostern ist Gott, der unseren Namen spricht.

Not in general.

Nicht allgemein.

Not abstractly.

Nicht abstrakt.

Personally.

Persönlich.

“Mary.”

„Maria.“

“Thomas.”

„Thomas.“

“Peter.”

„Petrus.“

And tonight—your name.

Und heute Abend – dein Name.

The resurrection is not merely an event in history. It is an encounter.

Die Auferstehung ist nicht nur ein Ereignis in der Geschichte. Sie ist eine Begegnung.

The women in Matthew’s Gospel run from the tomb “with fear and great joy.” That mixture is very real. Easter does not erase the wounds. Jesus still bears them.

Die Frauen im Evangelium nach Matthäus laufen „mit Furcht und großer Freude“ vom Grab. Diese Mischung ist sehr real. Ostern löscht die Wunden nicht aus. Jesus trägt sie immer noch.

The cross seemed to erase Galilee.

Das Kreuz schien Galiläa auszulöschen.

The crucifixion seemed to silence His words.

Die Kreuzigung schien seine Worte zu verstummen zu lassen.

The stone seemed final.

Der Stein schien endgültig.

Have you ever felt such finality? A diagnosis. A broken relationship. A dream collapsing. A sin that seems unforgivable.

Habt ihr jemals solche Endgültigkeit gefühlt? Eine

Diagnose. Eine zerbrochene Beziehung. Ein zerfallender Traum. Eine Sünde, die unvergesslich scheint.

Stones get rolled into place in our lives too.

Auch in unserem Leben werden Steine an ihren Platz gerollt.

But Easter declares: the stone is not the final word.

Aber Ostern verkündet: Der Stein ist nicht das letzte Wort.

The disciples hide behind locked doors. And yet the Risen One enters. Locked doors do not stop Him.

Die Jünger verstecken sich hinter verschlossenen Türen.

Und doch tritt der Auferstandene ein. Verschlossene Türen halten ihn nicht auf.

And notice: He does not scold them. He says, "Peace be with you."

Und merkt euch: Er tadelt sie nicht. Er sagt: „Friede sei mit euch.“

Resurrection does not begin with accusation. It begins with peace.

Auferstehung beginnt nicht mit Vorwürfen. Sie beginnt mit Frieden.

Consider one more image.

Denkt an ein weiteres Bild.

A prison chaplain once described baptizing an inmate serving a long sentence. "The cell door still locked behind him," the chaplain said, "but something had changed. He walked back differently. The walls were the same—but he was free."

Ein Gefängnisseelsorger beschrieb einmal, wie er einen Gefangenen taufte, der eine lange Strafe verbüßte. „Die Zellentür war noch hinter ihm verschlossen“, sagte der Seelsorger, „aber etwas hatte sich verändert. Er ging anders zurück. Die Wände waren dieselben – aber er war frei.“

That is Easter.

Das ist Ostern.

Circumstances may not immediately change.

Die Umstände ändern sich vielleicht nicht sofort.

But the heart changes.

Aber das Herz verändert sich.

Hope returns.

Hoffnung kehrt zurück.

Freedom begins within.

Freiheit beginnt im Inneren.

Saint Paul writes: “If you have been raised with Christ, seek the things that are above.” Not escape from the world—but a new way of living within it.

Der Heilige Paulus schreibt: „Wenn ihr mit Christus auferweckt worden seid, strebt nach den Dingen, die oben sind.“ Nicht um der Welt zu entfliehen – sondern ein neues Leben in ihr zu führen.

When forgiveness replaces revenge—that is resurrection.

Wenn Vergebung Rache ersetzt – das ist Auferstehung.

When courage replaces fear—that is resurrection.

Wenn Mut Furcht ersetzt – das ist Auferstehung.

When hope stands in the face of death—that is resurrection.

Wenn Hoffnung dem Tod gegenübersteht – das ist Auferstehung.

Abschließende Geschichte

An elderly woman stood at her husband’s grave. Someone asked her gently, “How can you be so calm?”

Eine ältere Frau stand am Grab ihres Mannes. Jemand fragte sie sanft: „Wie kannst du so ruhig sein?“

She smiled and said, “Because I know how the story ends.”

Sie lächelte und sagte: „Weil ich weiß, wie die Geschichte endet.“

Brothers and sisters, tonight we know how the story ends.

Brüder und Schwestern, heute Abend wissen wir, wie die Geschichte endet.

The darkness does not win.

Die Dunkelheit gewinnt nicht.

The stone does not remain.

Der Stein bleibt nicht.

The grave is not ultimate.

Das Grab ist nicht das Letzte.

The Gardener stands in the garden of the world and calls us by name.

Der Gärtner steht im Garten der Welt und ruft uns beim Namen.

And when He calls us, we rise.

Und wenn er uns ruft, erheben wir uns.

Christ is risen.

Christus ist auferstanden.

He is truly risen. Amen.

Er ist wahrhaft auferstanden. Amen.

Ostersonntag (Messe am Tag)

Apg 10,34.37–43; Kol 3,1–4 oder 1 Kor 5,6–8; Joh 20,1–9

EINFÜHRUNG

Ostern bringt Menschen in Bewegung. Die Straßen sind voller Autos, Menschen nutzen die Feiertage für Ausflüge oder Osterferien. Schon am ersten Ostermorgen waren Menschen unterwegs. Maria Magdalena geht zum Grab; Petrus und Johannes laufen dorthin. Aber sie gehen auch einen inneren Weg – vom Zweifel zum Glauben, von der Trauer des Karfreitags zur Freude von Ostern.

Lassen wir uns von der Hoffnung berühren, die von Ostern ausgeht. Gehen wir diesen Weg mit ihnen, hier in dieser Feier, in der wir die Frohe Botschaft der Auferstehung hören und das Mahl feiern, in dem der Auferstandene unter uns lebt.

ODER

Ein Mann erzählte mir einmal, dass er nach dem Verlust seines Arbeitsplatzes kaum noch seinen Briefkasten öffnen wollte. Jeden Tag ging er daran vorbei, in Angst vor

weiterer Enttäuschung, vor dem Beweis, dass alles auseinanderfällt. Eines Morgens öffnete er ihn fast widerwillig. Drinnen war keine Rechnung, sondern ein einfacher handgeschriebener Zettel eines Freundes: „Ich glaube an dich. Gib nicht auf.“

Später sagte er: „Äußerlich hatte sich noch nichts verändert. Aber innerlich war etwas verschoben. Es fühlte sich an, als wäre ein Stein weggerollt worden.“

Ostern beginnt auf ähnliche Weise.

Maria Magdalena geht mit Trauer zum Grab. Petrus und Johannes laufen voller Verwirrung und unbeantworteter Fragen. Sie erwarten das Ende. Sie erwarten Stille.

Stattdessen treffen sie auf eine Leere voller Verheißung. Der Stein ist weggerollt. Das Grab ist leer. Und langsam beginnt in ihren ängstlichen Herzen die Auferstehung.

Ostern handelt nicht nur davon, was Jesus vor langer Zeit geschah. Es handelt davon, was geschieht, wenn Christus unseren Namen ruft, wenn Hoffnung hinter den Wolken des Zweifels aufsteigt, wenn Vergebung löst, was in uns festgeklammert ist. Wie der heilige Paulus sagt: „Ihr seid

mit Christus auferweckt worden.“

Heute erinnern wir uns nicht nur an die Auferstehung – wir öffnen uns ihr. Lassen wir zu, dass der Auferstandene uns bewegt, von der Angst zum Vertrauen, von der Trauer zur Hoffnung, vom Stillstehen zum Laufen ins neue Leben.

KYRIE-RUFE

Auch wenn Christus auferstanden ist, bleiben wir manchmal vor verschlossenen Gräbern stehen, halten an Angst, Groll oder Zweifel fest. Bitten wir den Auferstandenen, die Steine in unseren Herzen wegzuräumen.

- Herr Jesus, du rufst uns beim Namen und weckst Glauben in uns: **Herr, erbarme dich.**
- Christus Jesus, du befreist uns von der Macht der Sünde und öffnest uns den Weg zum neuen Leben: **Christus, erbarme dich.**
- Herr Jesus, du sendest uns hinaus als Zeugen der Hoffnung in einer verletzten Welt: **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der allmächtige und barmherzige Gott,
der den Stein vom Grab seines Sohnes weggerollt hat,
auch die Steine aus unseren Herzen wegrollen.
Möge er uns aus dem Griff von Angst und Zweifel befreien,
die Ketten von Groll und Sünde lösen
und jeden von uns beim Namen rufen in das neue Leben.
Wie wir mit Christus in der Taufe gestorben sind,
so mögen wir auch mit ihm in Glauben, Hoffnung und
Liebe auferstehen und zum ewigen Leben geführt werden.
Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

An diesem heiligen Tag jubeln Himmel und Erde.
Die Stille des Grabes ist gebrochen; das Licht Christi hat
die Nacht besiegt.
Mit den Engeln und der ganzen Kirche auf der ganzen
Welt lasst uns unsere Stimmen zum Lob erheben und
singen: **Ehre sei Gott in der Höhe!**

TAGESGEBET

O Gott des ewigen Lebens,
der du an diesem Tag durch deinen eingeborenen Sohn
den Tod besiegt hast
und uns den Weg zur Ewigkeit geöffnet hast,
gewähre uns, wir bitten,
dass wir, die wir die Auferstehung des Herrn feiern,
innerlich durch deinen Geist erneuert werden,
damit wir, mit Christus auferweckt,
die Dinge suchen, die droben sind,
und im neuen Leben wandeln.
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE 1 – „MIT CHRISTUS AUFERSTANDEN“

Kolosser 3,1–4

Als ich ein Kind war, hatte meine Großmutter jeden Ostermorgen eine kleine Tradition. Vor dem Frühstück nahm sie mich mit auf einen kleinen Hügel hinter unserem Haus. Von dort aus konnten wir die Sonne über den Feldern aufgehen sehen. Eines Jahres war der Himmel grau, der Wind kalt, und ich beklagte mich, dass es gar nicht wie die hellen Ostermotive in den Büchern aussah. Meine Großmutter lächelte und sagte: „Manchmal muss man genau hinschauen. Die Sonne geht sogar hinter den Wolken auf. Man muss nur die Augen öffnen.“ An diesem Tag habe ich verstanden, dass Ostern nicht nur davon handelt, was wir sehen; es geht um das, was wir im Herzen erfahren.

Zu Beginn der Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Kolosser schreibt Paulus etwas Bemerkenswertes: „Ihr seid mit Christus auferweckt.“ Beachten Sie, dass er nicht sagt: „Eines Tages werdet ihr auferweckt werden.“ Nein, er sagt: Ihr seid auferweckt worden.

Das ist eine kühne Aussage. Hat unsere Auferstehung also schon stattgefunden? Paulus' Antwort ist ein klares Ja. Aber woher wissen wir das? Er erzählt von seiner eigenen Bekehrung: Einst ein Verfolger der Christen, wurde er auf dem Weg nach Damaskus von einem blendenden Licht getroffen. Als Ananias ihm die Hände auflegte, wurde er ein neuer Mensch. Seine Auferstehung war schon geschehen – nicht in einer fernen Zukunft, sondern in einer realen, persönlichen Begegnung mit Christus.

Auch wir sind zu dieser Auferstehung eingeladen. Gestern, in der Osternacht, hörten wir Ezechiels Verheißung: „Ich werde euch ein neues Herz geben. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Leib nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben.“ Es liegt nicht allein an uns; Gott verwandelt uns. Das ist das Geheimnis von Ostern – unsere Herzen können erneuert, unser Leben neu gemacht werden.

Ich möchte eine Erfahrung von 1975 teilen, als ich noch junger Kaplan in Recklinghausen war. Ich leitete ein Wochenende für die Jungchristlichen Arbeiter. Unter den

zwanzig jungen Männern war einer namens Werner, dessen einziges Ziel es schien, das Wochenende zu stören. Er brachte Alkohol mit, lenkte die anderen ab und weigerte sich, teilzunehmen. Am Karfreitag saßen wir auf dem Boden um eine einzelne Kerze. Ich las das Gleichnis vom verlorenen Sohn und lud sie ein, in eigenen Worten zu Gott zu sprechen.

Zuerst sträubte sich Werner. Doch dann begann einer seiner Freunde laut zu beten: „Jesus, lass Werner das auch erfahren – wie schön es ist, mit dir sprechen zu dürfen.“ Etwas veränderte sich. Werner begann zu weinen, öffnete seine geballten Fäuste und betete langsam zum ersten Mal in seinem Leben. Bis Mitternacht waren viele der Jungen in der Kapelle geblieben – betend, lesend oder still sitzend. Sie hatten Ostern erlebt – Jesus lebendig mitten unter ihnen.

Am Ostermorgen trat Werner zur Zentralkerze, zündete seine eigene an und sprach. Fünfzehn Minuten lang teilte er sein Herz, seine Wandlung. Dann gab er seine Kerze seinem Freund: „Wenn du nicht für mich gebetet hättest,

hätte ich nie erkannt, dass Jesus lebt.“ Das ist Auferstehung: wenn Herzen verwandelt werden, wird Dunkel zu Licht, Trauer zu Freude, Bitterkeit zu Frieden.

Auferstehung ist nicht nur eine Geschichte aus der Vergangenheit; sie ist lebendig heute. Sie geschieht in Momenten der Vergebung, in Akten der Güte, im Mut zu beten, selbst wenn es peinlich oder unmöglich erscheint. Jede Begegnung mit dem Auferstandenen verwandelt uns. Jede Tat der Liebe und Barmherzigkeit ist ein Zeichen des neuen Lebens, das Christus schenkt.

Zwischengeschichten:

Ich erinnere mich an eine Frau bei einem Retreat, die nach einer schweren Krankheit alle Hoffnung verloren hatte. Sie sagte mir, sie könne nicht mehr beten; ihr Herz sei zu schwer. Doch in kleinen Schritten begann sie während des Retreats, laut in Bruchstücken zu beten. Am Ende strahlte ihr Gesicht mit einem Frieden, den sie seit Jahren nicht gekannt hatte. Auferstehung geschieht, wenn Gottes Leben in unser Leid hineingreift.

Eine andere Geschichte: Ein Mann in meiner Gemeinde hatte jahrzehntelang Groll gegen ein Familienmitglied getragen. An einem Ostermorgen rief er diese Person einfach an und sagte: „Ich vergebe dir.“ Dieses Gespräch verwandelte beide Leben. Auferstehung ist immer persönlich, immer intim, immer ein Geschenk.

Ich denke zurück an den Hügel hinter dem Haus meiner Großmutter. Dieser graue Morgen lehrte mich etwas Wesentliches über Ostern: Auch wenn die Welt dunkel erscheint, steigt das Licht Christi auf. Wie Werner, wie die Frau beim Retreat, wie der Mann, der vergab, können wir Ostern jetzt erfahren – nicht nur in einem Fest, sondern in der Verwandlung unserer Herzen.

So wünsche ich euch heute nicht nur frohe Ostern. Ich wünsche, dass ihr dem Auferstandenen begegnet, dass er euch persönlich trifft und euer Herz erneuert wird. Dann könnte, wie Paulus den Kolossern schrieb, auch über jeden von uns stehen: „Ihr seid mit Christus auferweckt worden.“ Amen.

HOMILIE 2 – „WENN DER STEIN WEGGEROLLT IST“

Vor einigen Jahren, nach einem verheerenden Erdbeben, durchsuchten Rettungskräfte die Trümmer eines eingestürzten Gebäudes. Stundenlang herrschte nur Stille. Die meisten hatten schon angenommen, dass niemand überlebt haben könne. Dann meinte ein Retter, etwas zu hören – sehr leise. Er stoppte die Maschinen. Alle hielten inne. Unter Beton und Staub kam das schwache Geräusch eines weinenden Kindes.

Dieses winzige Geräusch veränderte alles. Was wie ein Ort des Todes schien, wurde plötzlich zu einem Ort der Hoffnung. Die Retter arbeiteten mit neuer Kraft. Stunden später wurde ein kleines Mädchen lebend herausgetragen.

Alles, was es brauchte, war ein Zeichen des Lebens, um alles in Bewegung zu setzen.

Ostern beginnt genauso still. Kein Trompetenstoß. Kein Erdbeben, das die ganze Stadt bemerkt. Kein öffentliches Spektakel. Die Auferstehung geschah in der Nacht. Hätte niemand das Grab aufgesucht, hätte es niemand bemerkt.

Was wäre geschehen, wenn Maria Magdalena zu Hause geblieben wäre? Wenn Petrus und Johannes gesagt hätten: „Es ist vorbei, wir gehen zurück zu unseren Netzen“? Die Auferstehung wäre trotzdem geschehen – aber sie wäre nicht entdeckt worden.

Auferstehung bringt Menschen in Bewegung.

Maria wird von Liebe und Sehnsucht getrieben. Petrus und der Lieblingsjünger laufen, was wie ein Wettlauf gegen die Zeit erscheint. Sie wollen wissen: Ist das, was die Frauen sagen, Unsinn – oder geschieht wirklich etwas Neues?

Wie oft fühlt sich das Leben so an – ein Wettlauf gegen die Zeit.

- Du kommst am Bahnhof an, gerade als der Zug abfährt.
- Du erreichst das Krankenhaus, kurz nachdem ein geliebter Mensch seinen letzten Atemzug getan hat.
- Du erkennst zu spät, dass eine Freundschaft erkaltet ist.

Und manchmal denken wir: Wir haben verloren. Es ist zu spät. Das Rennen ist vorbei.

Petrus kommt zum Grab und sieht die Leinentücher. Er schaut genau hin. Er untersucht. Aber über den anderen Jünger heißt es einfach: Er sah und glaubte.

Was war der Unterschied?

Nicht schärferes Sehen.

Nicht besseres Denken.

Er sah mit liebenden Augen.

Die Auferstehung kann nicht berechnet werden. Sie kann nicht wie ein Gegenstand ergriffen werden. Sie kann nur mit einem Herzen wahrgenommen werden, das Trauer, Sehnsucht und Liebe erfahren hat.

Maria Magdalena steht weinend vor dem Grab. Sie glaubt, alles sei vorbei. Und dann verändert ein einziges Wort alles: „Maria.“

Stellen Sie sich diesen Moment vor. Wie nur eine Stimme deinen Namen auf eine bestimmte Weise sagen kann. Vielleicht kennen Sie das: eine Mutter ruft ihr Kind; ein

langjähriger Freund sagt deinen Namen; jemand sieht dich wirklich.

Wenn Jesus ihren Namen spricht, öffnet sich ihr inneres Grab. Ihre Lähmung bricht. Auferstehung geschieht zuerst in ihr.

Das ist wichtig: Auferstehung ist nicht zuerst ein Spektakel außerhalb von uns. Sie ist ein Erwachen in uns.

Drei sehr unterschiedliche Menschen – Maria, Petrus, Johannes – kommen auf unterschiedliche Weise zum Glauben. Es gibt keinen einzigen Königsweg zum österlichen Glauben. Gott erreicht jedes Herz auf andere Weise.

Ich besuchte einmal einen alten Mann in einem Pflegeheim. Er hatte seine Frau von sechzig Jahren verloren. „Jetzt ist alles leer“, sagte er. „Das Haus, der Stuhl neben mir, die Morgen.“ Doch dann fügte er leise hinzu: „Aber wenn meine Enkelin zu Besuch kommt und in der Küche lacht, erwacht etwas in mir wieder.“

Auch das ist ein Hauch von Auferstehung. Nicht Leugnung der Trauer. Sondern Leben, das durch Trauer bricht.

Ostern sagt uns: Der Stein ist weggerollt. Der Tod hat nicht das letzte Wort.

Doch merkwürdigerweise: Statt überwältigender Freude ist die erste Reaktion im Evangelium Verwirrung, Zweifel, sogar Furcht.

Und ist das nicht auch bei uns so?

Wir fürchten den Tod noch.

Wir tragen Schuld noch.

Wir ziehen uns noch in Sicherheit und Selbstschutz zurück.

Doch Ostern verkündet: Die Last der Schuld ist aufgehoben. Wenn Gott den Gekreuzigten auferweckt – der verflucht und besiegt schien – dann sind Sünde und Versagen nicht die letzte Wahrheit über uns. Vergebung ist es.

Und doch: Wie oft bevorzugen wir Sündenböcke? Wie oft halten wir an Groll fest? Ostern lädt uns ein, Altes sterben

zu lassen – unseren Groll, unseren Stolz, unser Bedürfnis, recht zu haben –, damit Neues leben kann.

Auferstehung beinhaltet immer ein Sterben zuerst. Und Sterben tut weh.

Eine Frau erzählte mir einmal, wie sie ihre entfremdete Schwester nach zwanzig Jahren Schweigen vergab. „Es fühlte sich an, als müsste etwas in mir zuerst sterben“, sagte sie. „Mein Zorn, mein Gerechtigkeitssinn. Doch als ich losließ, fühlte ich mich leichter – wie ein Stein, der weggerollt wurde.“

Das ist die Kraft von Ostern.

Auferstehung bleibt still. Sie zwingt sich nicht auf. Sie geschieht überall dort, wo:

- ein alter Mensch mit Geduld und Liebe gepflegt wird;
- Kinder Kinder sein dürfen, ohne Angst;
- Menschen Brot und Lasten teilen;
- jemand Hoffnung wählt statt Zynismus.

Jesus lebt überall dort, wo Menschen den Mut haben, aus Angst in Vertrauen zu treten.

Das Evangelium erzählt, dass die Frauen die ersten Boten waren. In einer Welt, in der ihr Zeugnis wenig galt, vertraute Gott ihnen die größte Nachricht der Geschichte an. Wie anders wäre die Welt, wenn wir wirklich glaubten, dass Gott die Übersehenen, Unterschätzten, Abgelehnten wählt.

Ist alles anders wegen Ostern? Ehrlich gesagt, noch nicht. Kriege dauern an. Friedhöfe füllen sich. Zweifel bestehen.

Und doch ist eines unwiderruflich anders: Das Grab ist leer.

Das Unmögliche wurde Wirklichkeit. Begrabene Hoffnungen wurden auferweckt. Und dieses stille Ereignis in der Nacht wirkt weiter durch die Geschichte.

Doch hier ist die Frage für uns: Hat das, was wir heute feiern, Konsequenzen? Oder kehren wir unverändert zu unseren Routinen zurück?

Maria blieb nicht am Grab. Sie ging und erzählte es den anderen.

Petrus und Johannes blieben nicht in Analyse. Sie

begannen eine Reise, die sie bis ans Ende der Erde tragen würde.

Auferstehung drängt nach außen. Sie bleibt nicht nur privater Trost. Sie wird sichtbar, wo wir Leben schützen, Gerechtigkeit fördern, großzügig vergeben und Raum für Gott in unseren Herzen schaffen.

Sonst wären wir, wie ein Theologe einmal sagte, lediglich Hüter eines leeren Grabes.

Zum Schluss eine weitere Geschichte:

Während des Zweiten Weltkriegs wurde eine kleine Dorfkirche zerstört. Nach dem Krieg bauten die Dorfbewohner sie wieder auf. Zwischen den Trümmern fanden sie eine beschädigte Christusstatue. Die Hände waren völlig abgebrochen. Einige wollten sie durch eine neue Statue ersetzen. Schließlich entschieden sie, sie so zu belassen, wie sie war. Darunter setzten sie eine einfache Inschrift:

„Christus hat keine Hände außer unseren.“

Die Statue steht noch – ohne Hände. Aber vielleicht ist das die letzte Botschaft von Ostern:

Der Stein ist weggerollt.

Das Grab ist leer.

Christus ist auferstanden.

Und nun lebt er – in uns.

Die letzte Frage lautet also: Wann machen wir uns auf zum Leben?

Amen.

HOMILIE 3 – „ZUM LEEREN GRAB LAUFEN“

Vor einigen Jahren erzählte mir eine junge Frau eine Geschichte aus ihrem eigenen Leben. Sie hatte jemanden sehr Geliebten verloren und ging in den Wochen danach oft über den Friedhof in der Nähe ihres Hauses, um Nähe zu dem Verstorbenen zu spüren. Eines Morgens sagte sie mir, sie sei zum Grab gegangen und habe erwartet, dass die bekannte Trauer über sie kommen würde – doch sie fand etwas völlig Unerwartetes: Eine kleine Gruppe Fremder hatte sich dort versammelt, legte Blumen nieder, betete und teilte Erinnerungen. In diesem Moment fühlte sie einen überraschenden und tiefen Trost, eine sanfte Erinnerung daran, dass Leben und Liebe Wege finden, weiterzugehen, selbst wenn Verlust endgültig scheint. Das, denke ich, fängt etwas vom Wunder von Ostern ein. Am ersten Ostermorgen ging Maria Magdalena zum Grab Jesu, schwer belastet von Trauer. Sie hatte am Fuß des Kreuzes gestanden und kam nun, um seinen Leib zu betrauern und zu pflegen. Sie erwartete nur Trauer, nur die harte Realität des Todes. Doch sie fand etwas völlig

Unerwartetes: Der Stein war weggerollt, und das Grab war leer. Zunächst rasten ihre Gedanken vor Möglichkeiten – vielleicht hätten Grabräuber den Körper gestohlen, dachte sie. Doch dann geschah etwas noch Erstaunlicheres.

Voller Aufregung lief sie zu Simon Petrus und dem Lieblingsjünger und rief: „Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben!“

Wir können sie fast laufen sehen, nicht wahr? Laufen aus Verwirrung, aus Dringlichkeit, aus Staunen. Der Lieblingsjünger lief schneller als Petrus, und als er ins Grab blickte, „sah er und glaubte.“ Das leere Grab war kein Zeichen des Verlusts; es war das erste Zeichen der Auferstehung. Der Gekreuzigte war der Auferstandene geworden, das Grab des Todes wurde zum Schoß neuen Lebens.

Ich erinnere mich, vor einigen Monaten mit einer Gruppe junger Menschen über Überraschungen im Leben gesprochen zu haben. Einer sagte: „Manchmal erwarte ich das Schlimmste, und das Schlimmste passiert nicht – es

ist sogar besser, als ich es mir vorgestellt habe.“ Dieses Gefühl der angenehmen Überraschung liegt im Kern von Ostern. Maria Magdalena erwartete Trauer; sie fand Freude. Die Jünger erwarteten Verzweiflung; sie wurden verwandelt in freudige Verkünder des Evangeliums. Die Auferstehung ist nicht nur ein historisches Ereignis zum Staunen – sie ist eine lebendige Realität, die uns heute berührt. Jeder von uns hat sein eigenes Kalvarienberg: Erfahrungen von Ablehnung, Verrat, Krankheit, Isolation oder Verlust. Doch Ostern sagt uns, dass Gott neues Leben aus unserem Leid zu schaffen vermag, so wie Gott neues Leben aus dem Grab hervorgebracht hat. Eine Freundin von mir, Krankenschwester, berichtete, dass sie während der jüngsten Pandemie vom Tod und Leid überwältigt war. Doch in kleinen Gesten der Fürsorge, in einem Lächeln, in einer beruhigenden Hand sah sie Anzeichen von erneuertem Leben. Ostern wirkt immer in diesen kleinen, hoffnungsvollen Momenten. Die Auferstehung lädt uns auch zur Verwandlung ein.

Jesus, von den Toten auferweckt, wurde in Leib und Geist verwandelt. Die Jünger, einst niedergeschlagen und ängstlich, wurden zu mutigen Zeugen. Auf dem Weg nach Emmaus gingen zwei Jünger mit schweren Herzen, „die Gesichter niedergeschlagen“. Erst als Jesus sich ihnen anschloss, mit ihnen sprach und das Brot brach, wurden sie verwandelt. Die Schwierigkeiten des Lebens hatten ihre Hoffnung verdunkelt, doch die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn erneuerte ihre Herzen. Auch wir können eine solche Verwandlung erfahren, wenn der Herr uns im Gebet, in der Eucharistie und im Miteinander begegnet.

Ostern ist auch ein Fest der Treue Gottes. Als Jesus starb, schien Gottes Liebe vielleicht abwesend, doch die Auferstehung beweist das Gegenteil. Paulus erinnert uns, dass uns nichts – nicht einmal der Tod – von der Liebe Gottes trennen kann. Denken Sie an den Friedhof Glasnevin, mit seinen Wachtürmen gegen Grabräuber. Maria Magdalena fürchtete zunächst das Schlimmste und dachte, jemand habe den Leib Jesu gestohlen. Wie oft

nehmen auch wir im Leben das Schlimmste an und glauben, Gott habe uns verlassen? Doch Ostern verkündet das Gegenteil: Der Stein ist weggerollt, das Grab ist leer, und Gottes Liebe wirkt und lebt, selbst wenn wir sie noch nicht sehen können.

So sind wir wie Maria Magdalena gerufen, zu laufen – nicht aus Angst oder Verzweiflung, sondern in Freude und Hoffnung. Wir sind gerufen, von Gottes verwandelnder Liebe Zeugnis zu geben – in unseren Familien, unseren Gemeinschaften und unserer Welt. Die Auferstehung versichert uns, dass der Tod nicht das letzte Wort hat; Leid

EINLADUNG ZUM GLAUBENSBEKENNTNIS

Heute bekennen wir unseren Glauben nicht als ferne Erinnerung, sondern als lebendige Begegnung mit dem Auferstandenen.

Wir glauben an den Gott des Lebens, an Jesus, der den Weg vom Kreuz zur Auferstehung ging, und an den Geist, der uns befähigt, diese Osterfreude mit der Welt zu teilen. Bekennen wir gemeinsam unseren Glauben an den, der neues Leben und Hoffnung schenkt.

ALTERNATIVES GLAUBENSBEKENNTNIS (nur zur persönlichen Meditation)

Ich glaube an Gott, der Liebe ist,
Schöpfer von Himmel und Erde.

Ich glaube an Jesus, sein Wort, das Fleisch wurde,
den Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündete und gekreuzigt wurde,
darum ausgeliefert – wie wir – dem Tod, aber am dritten
Tag auferstand,
um weiter für unsere Befreiung zu wirken,
bis Gott alles in allem sein wird.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns zu Mitarbeiter*innen des Auferstandenen macht,
zu Brüdern und Schwestern derer,
die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden.

Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten
katholischen Kirche, an die Vergebung der Sünden, an den
Frieden auf Erden – für den es sich lohnt zu arbeiten – und
an die Erfüllung des Lebens über unser irdisches Dasein
hinaus. Amen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wie Maria zu den Jüngern lief und Petrus und Johannes zum Grab rannten, kommen wir nun mit diesen Gaben von Brot und Wein, Zeichen unseres Lebens und unserer Arbeit, vertrauend, dass der Auferstandene sie – und uns – verwandeln wird.

Lasst uns beten, dass unser Opfer dem allmächtigen Gott, dem Vater, wohlgefällig sei.

GABENGEBET

Allerliebender Vater, wir bringen Brot und Wein auf den Altar, irdische Früchte, Geschenke deiner guten Schöpfung, veredelt durch die Arbeit menschlicher Hände. Durch dein Wort kommt Jesus in Brot und Wein zu uns. So wird er für uns das Brot des Lebens und der Wein der Freude. So tritt der Auferstandene greifbar in unsere Nähe. Lass uns spüren, wie das Teilen von Brot und Wein Gemeinschaft schafft, Not und Unterdrückung löst und Leben schenkt, das kein Tod jemals nehmen kann. Wir bitten dies durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION (Osterpräfation)

Es ist wahrlich recht und billig, unsere Pflicht und unser Heil, dich, o Herr, jederzeit zu preisen, aber an diesem Tag besonders dich noch herrlicher zu loben, da Christus, unser Paschalam, geopfert worden ist. Denn er ist der, der verworfen und gekreuzigt wurde, doch durch deine Macht zum Leben erweckt wurde. Er betrat die Stille des Grabes und kehrte siegreich zurück, rollte den Stein der Verzweiflung weg und öffnete uns die Tore der Hoffnung. In ihm wird Trauer in Freude verwandelt, Dunkelheit weicht dem Licht, und der Tod weicht dem unendlichen Leben. Darum jauchzt, erfüllt von österlicher Freude, alles Land, alle Völker deinem Lob, und auch die himmlischen Mächte, mit den Engelsheeren, singen gemeinsam das ewige Lied deiner Herrlichkeit:
Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Am ersten Ostermorgen verwandelte sich Verwirrung langsam in Vertrauen, und Angst wich dem Glauben. Auch wir stehen vor dem Geheimnis des leeren Grabes. Im Vertrauen darauf, dass wir mit Christus auferweckt sind, und in der Zuversicht, dass der Vater stets das Gebet seiner Kinder hört, beten wir gemeinsam die Worte, die uns unser Erlöser lehrte:

EMBOLISMUS

Rolle weg, wir bitten dich, o Herr, die Steine, die unsere Herzen gefangen halten – Steine der Angst, Bitterkeit und des Zweifels – damit wir, mit deinem Sohn auferweckt, in der Freiheit des österlichen Glaubens leben und Zeugnis geben von seinem Leben in der Welt. Befreie uns, Herr, wir bitten, von allem Übel, und schenke gnädig Frieden in unseren Tagen, damit wir durch deine Barmherzigkeit immer frei von Sünde und sicher vor aller Not sind, in Erwartung der seligen Hoffnung und des Kommens unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, auferstanden aus dem Grab und unter deinen Jüngern stehend, sprachst du ein Wort, das ihre Angst beruhigte: „Friede sei mit euch.“

Siehe auf uns, die wir noch mit Zweifel, Spaltung und verletzten Erinnerungen kämpfen.

Siehe nicht auf unsere Sünden, sondern auf den Glauben, den du in deiner Kirche gepflanzt hast.

Wo Herzen verschlossen sind, rolle den Stein weg.

Wo Beziehungen im Schweigen begraben liegen, schenke neues Leben.

Wo Angst und Unsicherheit die Hoffnung verdunkeln, lasse das Licht deiner Auferstehung aufgehen.

Schenke ihr gnädig Frieden und Einigkeit nach deinem Willen.

Der lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, der Auferstandene,
siehe, der den Tod besiegt hat
und uns ruft, an seinem Leben teilzuhaben.
Selig sind, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

O Gott des Lebens, in diesem heiligen Sakrament
hast du uns Anteil am Sieg deines Sohnes gegeben.
Wie die Jünger das leere Grab begegneten
und langsam zu glauben begannen,
so möge diese Eucharistie unseren Glauben vertiefen,
dass wir mit Christus auferweckt sind.
Möge das Brot des Lebens uns stärken,
zu vergeben, wo es schwer fällt,
zu hoffen, wo es unvernünftig scheint,
und zu lieben, wo einst Angst uns hielt.
Möge die Auferstehung jeden Tag neu in uns beginnen,
bis wir vollständig teilhaben an der Herrlichkeit
desjenigen, der lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

SCHLUSSGEBET

Herr, unser Gott, in diesem heiligen Sakrament
hast du uns mit dem Leben deines auferstandenen Sohnes
erneuert.
Wie du die Frauen am Grab
mit Ehrfurcht und großer Freude erfüllt hast,
so stärke auch uns im österlichen Glauben.
Mache uns standhaft in der Wahrheit,
wenn uns Lüge umgibt,
mutig im Zeugnis,
wenn unser Glaube geprüft wird,
und froh in der Hoffnung,
selbst angesichts von Prüfungen.
Möge die lebendige Gegenwart Christi in uns
durch unser Wort und Handeln leuchten,
damit die Welt glauben kann,
dass er wahrhaft auferstanden und lebendig ist.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SOLEMN EASTER BLESSING

Möge Gott, der Leben aus dem Tod, Freude aus Trauer und Hoffnung aus Verzweiflung hervorgebracht hat, eure Herzen mit dem Strahlen des auferstandenen Christus erfüllen.

Möge die Liebe des Vaters, die Kraft des Sohnes und die Führung des Heiligen Geistes jeden Schatten in eurem Leben in Licht verwandeln, jede Angst in Mut, und jede Trauer in Freude.

Und möge der Segen des allmächtigen Gottes, + des Vaters, + des Sohnes und + des Heiligen Geistes auf euch kommen und für immer bei euch bleiben. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden des Auferstandenen,
tragt die Freude von Ostern in jede Ecke eures Lebens.
Geht, um den Müden Hoffnung, dem Traurigen Licht und
allen, denen ihr begegnet, Liebe zu bringen.

Alleluja! Christus ist auferstanden!

Dank sei Gott! **Alleluja!**

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Das Grab ist leer – doch die Geschichte ist nicht zu Ende.
Achtet diese Woche darauf, wo in eurem Leben ein Stein weggerollt werden muss:

ein Gespräch zu beginnen, eine Vergebung anzubieten,
eine Hoffnung zurückzugewinnen.

Auferstehung ist nicht nur etwas, das wir feiern.

Es ist etwas, das wir leben.

Montag der Osteroktav

Apg 2,14.22-33; Mt 28,8-15

EINFÜHRUNG

Ich habe einmal von einem kleinen Jungen gehört, der sehr früh am Ostermorgen still dem Kirchturmglöckchenläuter folgte, die engen Stufen hinauf. Er war noch nie zuvor dort oben gewesen. In der Dunkelheit vor dem Morgengrauen erwartete er nur das laute Klirren von Metall. Doch als die Glocken über die schlafende Stadt zu läuten begannen, regte sich etwas Unerwartetes in ihm. Es war mehr als ein Geräusch – es war ein Gefühl von Wärme und Aufregung, als würde die ganze Welt von der frohen Botschaft erwachen. Jahre später sagte er: „Das war das erste Mal, dass ich verstand, dass Ostern nicht nur etwas ist, über das wir reden – es ist etwas Lebendiges.“

Dieses kleine Erlebnis spiegelt in gewisser Weise die Erfahrung der Frauen im heutigen Evangelium wider. Sie gingen zum Grab, um zu trauern. Stattdessen begegneten sie dem auferstandenen Herrn. Der heilige Matthäus erzählt uns, dass sie „mit Furcht und großer Freude erfüllt“

waren. Furcht – weil Gott auf eine Weise gehandelt hatte, die alle Erwartungen überstieg. Freude – weil der Tod nicht das letzte Wort hatte.

Doch neben dieser Freude zeigt das Evangelium auch Widerstand und Unwahrheit. Während die Frauen das Leben verkünden, versuchen andere, die Wahrheit zu unterdrücken. Von Anfang an verlangte die Auferstehung Zeugen – Menschen, die bereit waren, im Licht dessen zu stehen, was Gott getan hat.

Heute versammeln wir uns nicht nur, um ein Ereignis der Vergangenheit zu erinnern, sondern um dem lebendigen Christus zu begegnen. Wir bringen unsere eigenen Lasten, Zweifel und Ängste mit. Und in all dem spricht Ostern: Das Leben siegt über den Tod, die Liebe über den Hass, die Hoffnung über die Verzweiflung. Möge die gleiche Ehrfurcht und Freude, die die Frauen am Grab erfüllte, heute auch unsere Herzen erfüllen.

KYRIE-RUFE

Herr Jesus, du bist der Auferstandene, der uns aus der Angst in den Glauben ruft: **Herr, erbarme dich.**

Christus Jesus, du bist die Wahrheit, die keine Lüge überwinden kann: **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, du sendest uns als freudige Zeugen deines Sieges hinaus: **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, allmächtiger Vater,
der seinen Sohn von den Toten auferweckt
und die ersten Jünger mit Ehrfurcht und großer Freude erfüllt hat, erbarme sich unser, vergibt uns unsere Sünden,
befreit uns von aller Angst und Unwahrheit
und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

An diesem Ostermontag setzt die Kirche ihr Lied des Sieges fort. Das Gloria ist nicht nur ein altes Hymnuslied; es ist die freudige Antwort der Kirche auf die Auferstehung. Wie die Frauen, die mit großer Freude vom Grab liefen, erheben auch wir unsere Stimmen zum Lob des Gottes,

der den Tod besiegt und unser Leben wiederhergestellt hat. Lasst uns mit den Engeln und Heiligen die Herrlichkeit Gottes verkünden.

TAGESGEBET

Gott, der du deiner Kirche stets neues Leben schenkst durch Nachwuchs und Erneuerung,
gib, dass deine Diener festhalten an dem Sakrament, das sie im Glauben empfangen haben.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und herrscht, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ich habe einmal von einem kleinen Jungen gehört, der am Ostermorgen still dem Glockenläuter in den Kirchturm folgte, bevor die Sonne aufging. Als die Glocke läutete, erwartete er nur ein Geräusch – doch stattdessen spürte er etwas in seinem Herzen: Wärme und Freude, die über Worte hinausgingen. Dies ist in kleiner Weise die Erfahrung der ersten Zeugen der Auferstehung: Ehrfurcht und Freude, die alles verwandeln können.

Im heutigen Evangelium heißt es, dass die Frauen am Grab „mit Furcht und großer Freude erfüllt“ waren. Die Ehrfurcht kommt daher, Gottes Macht zu sehen: Jesus, der gekreuzigt wurde, ist jetzt zum neuen Leben erweckt. Dieses Leben ist nicht fern; es ist gegenwärtig und aktiv, es schenkt Kraft und Hoffnung mitten in unseren Kämpfen. Selbst wenn das Leben unsicher oder bedrohend erscheint, erinnert uns Ostern daran, dass Gottes Liebe stärker ist als alles, wovor wir Angst haben, und dass der Tod nicht das letzte Wort hat.

Die Freude, die zweite Emotion der Frauen, ist ebenso tief. Sie hängt nicht von äußeren Umständen ab, sondern wurzelt im Geist, der uns von Gott in unsere Herzen gegossen wird. Paulus erlebte diese Freude sogar im Gefängnis, angesichts möglicher Hinrichtung. Er schreibt an die Philipper: „Ich freue mich... ich vermag alles durch den, der mich stärkt.“ Diese Worte erinnern uns daran, dass die Quelle unserer Freude nicht in uns selbst liegt, sondern in der liebenden Gegenwart des Herrn, der uns in jeder Prüfung trägt.

Das Evangelium zeigt auch einen starken Kontrast. Die Frauen verehrten Jesus und gingen sofort hinaus als Boten, um den Jüngern zu verkünden, dass der Herr lebt und sie in Galiläa treffen wird. Die Hohenpriester und Soldaten hingegen verbreiteten Lügen und behaupteten, die Jünger hätten den Leib Jesu gestohlen. Von der ersten Osterstunde an gab es jene, die die Wahrheit unterdrücken wollten. Auch heute umgeben falsche Aussagen und Skepsis die frohe Botschaft. Doch keine Lüge kann die Realität der Auferstehung überwältigen. Das Leben siegt über den Tod, die Liebe über den Hass, die Hoffnung über die Verzweiflung.

Wir sind aufgerufen, uns mit den Frauen zu identifizieren. Wie sie fallen wir vor dem auferstandenen Herrn nieder, empfangen seine Kraft und Freude und gehen hinaus, um seinen Sieg im Leben zu verkünden. Ostern ist nicht nur ein historisches Ereignis; es ist eine lebendige Wirklichkeit, die uns zum Handeln einlädt. Wir tragen die Botschaft des Lebens in unsere Familien, Arbeitsplätze, Gemeinschaften und die Welt, bieten Hoffnung, wo Angst ist, Mitgefühl, wo

Gleichgültigkeit herrscht, und Freude, wo Trauer ist.

Ich habe einmal von einer älteren Frau gelesen, die jeden Ostermontag die örtlichen Friedhöfe besuchte. Sie brachte Blumen nicht nur für ihre Familie, sondern auch für Fremde, und sagte: „Jedes Grab, das ich besuche, zeigt mir Hoffnung.“ In ihren kleinen Zeichen der Hingabe verkörperte sie die Osterbotschaft: Selbst an Orten, die mit Tod verbunden sind, herrschen Leben und Hoffnung. Auch wir sind berufen, Botschafter dieses Lebens zu sein und durch Worte und Taten zu verkünden, dass der Herr auferstanden ist.

An diesem Ostermontag möge Ehrfurcht und Freude unsere Herzen berühren. Mögen wir Kraft aus dem auferstandenen Herrn schöpfen und auf seine Gegenwart in unserem Leben vertrauen. Und mögen wir hinausgehen als Zeugen der Wahrheit: Jesus Christus hat den Tod besiegt, Gottes Liebe währt ewig, und das Leben triumphiert immer.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wie die Frauen ihre Hingabe und Liebe zum Grab brachten, bringen wir nun zu diesem Altar die gewöhnlichen Gaben von Brot und Wein – und damit auch unser Leben: unsere Arbeit, unsere Mühen, unsere Hoffnungen. Betet, Brüder und Schwestern, dass mein Opfer und eures Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig sein möge.

GABENGEBET

Nimm, o Herr, wir bitten dich, die Gaben deiner freudigen Kirche an, und gewähre, wie du ihr Grund zur großen Freude gegeben hast, dass auch die Gaben, die wir darbringen, Frucht in ewiger Freude bringen. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION (OSTERPRÄFATION I – DAS PASCHALGEHEIMNIS)

Es ist recht und billig, unserer Pflicht und unseres Heils wegen, dich, o Herr, allezeit zu preisen, doch an diesem Tag besonders dich herrlicher zu loben, da Christus, unser Pascha, geopfert wurde.

Denn er ist das wahre Lamm, das die Sünden der Welt hinwegnimmt; durch seinen Tod hat er unseren Tod zerstört, und durch seine Auferstehung unser Leben wiederhergestellt. Darum erfüllt von österlicher Freude, jubelt alles Land, alle Völker, und auch die himmlischen Mächte mit den Engelschören singen das unendliche Lob deiner Herrlichkeit und rufen: Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Geformt durch die Freude der Auferstehung und im Vertrauen auf den Vater, dessen Liebe stärker ist als der Tod, beten wir voll Zuversicht zu dem Gott, der immer Leben aus dem scheinbar Vollendeten bringt:

EMBOLISMUS

Befreie uns, o Herr, wir bitten dich, von allem Übel, besonders von der Angst, die unser Herz verschließt, und vom Zweifel, der das Licht des Oster-Glaubens verdunkelt. Gewähre gnädig Frieden in unseren Tagen, damit wir durch deine Barmherzigkeit

immer frei von Sünde und sicher vor allem Leid sein mögen, in Erwartung der seligen Hoffnung und des Kommens unseres Heilands, Jesus Christus.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, der du deinen Jüngern erschienen bist und unter ihnen mit dem Geschenk des Friedens standest, schaue nicht auf unsere Sünden noch auf die Spaltungen und Unwahrheiten dieser Welt, sondern auf den Glauben deiner Kirche und gewähre ihr gnädig Frieden und Einheit nach deinem Willen.

Der lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, das Lamm Gottes, siehe, der gekreuzigt wurde und nun auferstanden ist, der den Tod besiegt und unser Leben wiederhergestellt hat. Selig, die berufen sind, an seinem Sieg teilzuhaben am Mahl des Lammes.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Frauen verließen das Grab schnell, erfüllt von Ehrfurcht und großer Freude, weil sie dem lebendigen Herrn begegnet waren. In der Heiligen Kommunion haben auch wir ihm begegnet. Er ist uns nahegekommen, nicht um uns zu überwältigen, sondern um uns von innen heraus zu stärken.

Vielleicht spüren wir nicht immer Ehrfurcht. Vielleicht ist unsere Freude leise statt überschwänglich. Doch der auferstandene Christus wirkt dennoch in uns. Seine Gegenwart trägt uns in Prüfungen, hält uns in Unsicherheit standhaft und gibt uns Mut, wahrhaftig zu leben in einer Welt, in der die Wahrheit oft verborgen ist.

Wenn wir in den gewöhnlichen Rhythmus dieses Tages zurückkehren, möge etwas von Ostern in uns bleiben – tieferes Vertrauen, beständigere Hoffnung, sanftere Liebe. Und möge durch unsere Worte und Taten andere spüren, dass Christus wahrhaft auferstanden und lebendig unter uns ist.

SCHLUSSGEBET

Herr, Gott, in diesem heiligen Sakrament hast du uns mit dem Leben deines auferstandenen Sohnes erneuert.

Wie du die Frauen am Grab mit Ehrfurcht und großer Freude erfüllt hast, stärke auch uns mit österlichem Glauben.

Mache uns standhaft in der Wahrheit, wenn Unwahrheit uns umgibt, mutig im Zeugnis, wenn der Glaube geprüft wird, und freudig in der Hoffnung, auch angesichts von Prüfungen.

Möge die lebendige Gegenwart Christi in uns durch unsere Worte und Taten leuchten, damit die Welt glaubt, dass er wahrhaft auferstanden und lebendig ist. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der allmächtige Gott segne euch
an diesem österlichen Festtag
und beschütze euch aus seinem Erbarmen vor allem
Angriff der Sünde. Amen.
Und der euch in der Auferstehung seines eingeborenen
Sohnes
zum ewigen Leben wiederherstellt,
schenke euch die Krone der Unsterblichkeit. Amen.
Da nun die Tage des Leidens des Herrn vorüber sind,
möget ihr, die ihr die Freude des Paschafestes feiert,
mit Christi Hilfe kommen und im Geiste jubelnd
zu den Festen gelangen, die in ewiger Freude gefeiert
werden. Amen.
Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes ✠ und des Heiligen Geistes,
komme auf euch herab und bleibe bei euch für immer.
Amen.

ENTLASSUNG

Geht hinaus, die Messe ist zu Ende, alleluja, alleluja.
Dank sei Gott, alleluja, alleluja.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wenn es scheint, als sei alles vorbei, denkt an das leere
Grab. Tragt in diese Woche die Ehrfurcht und Freude von
Ostern – und lasst euer Leben leise verkünden: **Der Herr
ist auferstanden, und die Hoffnung lebt weiter.**

Dienstag in der Osteroktav

Apg 2,36–41; Joh 20,11–18

EINFÜHRUNG

Eine Grundschullehrerin bemerkte einmal, dass einer ihrer Schüler, ein ruhiger und zurückhaltender Junge, scheinbar nie viel von anderen erwartete. Eines Morgens, als sich die Klasse beruhigt hatte, blieb sie an seinem Pult stehen, sah ihn freundlich an und dankte ihm namentlich für die Freundlichkeit, die er am Tag zuvor einem anderen Kind erwiesen hatte. Später sagte sie, dass sie niemals vergessen werde, was dann geschah: Seine Schultern richteten sich auf, seine Augen leuchteten, und ein schüchternes Lächeln erschien. „Es war, als“, überlegte sie, „ob er zum Leben erwachte, weil er merkte, dass er gesehen und erkannt wird.“

Es ist etwas Kraftvolles daran, den eigenen Namen mit Zuneigung ausgesprochen zu hören. Es sagt uns: Wir sind wichtig. Es versichert uns, dass wir nicht unsichtbar sind.

Im heutigen Evangelium steht Maria Magdalena weinend vor dem Grab. Ihre Trauer ist so groß, dass sie den

auferstandenen Jesus, der bei ihr steht, nicht erkennt.

Doch dann spricht er ein einziges Wort: „Maria.“ In diesem Moment weicht die Trauer der Erkenntnis, die Dunkelheit dem Licht, der Verlust der Sendung. Sie ist erkannt, geliebt und gerufen.

Wenn wir uns in dieser Osterzeit versammeln, treten wir vor denselben auferstandenen Herrn. Er ist nicht fern oder abstrakt. Er steht mitten unter uns, im gewöhnlichen Garten unseres Alltags, und ruft jeden von uns bei Namen. Öffnen wir unsere Herzen, um seine Stimme zu hören und seine lebendige Gegenwart in dieser Eucharistie zu erkennen.

KYRIE-RUFE

Herr Jesus, du stehst an unserer Seite, auch wenn Trauer unsere Augen trübt: Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du rufst uns beim Namen und ziehst uns in deine Freundschaft: Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du sendest uns, die Freude deiner Auferstehung zu teilen: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott, der jeden von uns beim Namen ruft, möge unsere Sünden vergeben, unsere Hoffnung erneuern und uns in die Fülle des österlichen Lebens führen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Da wir beim Namen gerufen und in die Freude der Auferstehung versammelt sind, lasst uns unsere Stimmen zum Lob erheben. Mit Maria Magdalena, die den auferstandenen Herrn im Garten begegnete, preisen wir Gott, dessen Barmherzigkeit Trauer in Freude verwandelt und dessen Liebe uns neues Leben schenkt.

TAGESGEBET

Gott des neuen Lebens, im Garten der Auferstehung rief dein Sohn Maria beim Namen und verwandelte ihre Trauer in Freude.
Sprich auch zu unseren Herzen, damit wir den lebendigen Christus an unserer Seite erkennen, an seiner Gemeinschaft mit dir teilhaben und als Zeugen der Hoffnung in die Welt gesandt werden.
Darum bitten wir durch Jesus Christus... Amen.

HOMILIE: „BEI NAMEN GERUFEN“

Ich erinnere mich, einmal eine Freundin besucht zu haben, die gerade ihren Vater verloren hatte. Sie wanderte durch das leere Haus, von Raum zu Raum, ihre Tränen unbeachtet, bis sie schließlich in einem Stuhl im Garten zusammensank. Sie erzählte mir, wie einsam sie sich fühlte, obwohl sie wusste, dass die Gegenwart ihres Vaters in den vertrauten Ecken des Hauses noch spürbar war. In diesem Moment dachte ich an Maria Magdalena vor dem Grab, die um Jesus weinte. Wie meine Freundin war Maria in eine so tiefe Trauer verstrickt, dass sie denjenigen, der zu ihr gekommen war, nicht erkannte.

Im heutigen Evangelium hören wir Maria weinen, nach dem Leichnam des Herrn suchen und von Verlust überwältigt sein. Sie sah den auferstandenen Herrn nicht vor sich stehen; zunächst hielt sie ihn für den Gärtner. Und doch war er die ganze Zeit da. In dem Moment, als er sie beim Namen rief, „Maria“, öffneten sich ihre Augen, und sie erkannte ihn. Welch zärtliche, persönliche Begegnung! Der auferstandene Herr kommt nicht auf abstrakte Weise zu

den Menschen; er kommt zu jedem von uns, kennt uns und ruft uns beim Namen.

Dies ist das Oster-Geschenk: Jesu Auferstehung öffnet einen neuen Weg des Lebens mit Gott. Wenn er zu Maria sagt: „Ich gehe zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott,“ lädt er sie – und uns – in seine eigene intime Beziehung mit Gott ein. Durch den Heiligen Geist teilen wir das Gebet Jesu und rufen zu Gott als „Abba, Vater“. Ostern bedeutet nicht nur, an ein historisches Ereignis zurückzudenken; es bedeutet, dass der lebendige Herr in unser Herz kommt, uns in Gemeinschaft mit Gott und miteinander zieht.

Marias Weg zeigt uns eine weitere Dimension des österlichen Glaubens. Zuerst weint sie in Trauer; dann erkennt sie den auferstandenen Herrn; schließlich wird sie gesandt, um zu verkünden: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Wie Maria durchlaufen auch wir in unserem Osterweg Trauer, Erkenntnis und Sendung. Es gibt Zeiten, in denen Verlust, Sehnsucht oder Traurigkeit uns die Gegenwart Gottes verbergen. Vielleicht sehen wir ihn nicht im

Gewöhnlichen, im Fremden, im Alltag – oder sogar bei den Menschen, die wir lieben. Doch der Herr ist immer da, sucht uns, ruft uns und wartet darauf, unsere Trauer in Freude, unser Leid in Sendung zu verwandeln.

Der Garten, in dem Maria dem auferstandenen Herrn begegnet, ist ein reiches Bild für unser eigenes Leben. Gärten sind Orte der Pflege und des neuen Lebens. Der Gärtner bereitet den Boden, damit Leben gedeihen kann. Ebenso pflegt der Herr unsere Herzen, nährt uns mit seinem Geist und lädt uns ein, Frucht zu bringen in dem Leben, das wir berühren. Oft erkennen wir ihn zuerst nicht. Er kommt auf vertraute, doch veränderte Weise, gewöhnlich und doch übersteigend, bis wir das Wort hören, das unsere Augen öffnet: unser Name.

Durch Maria verkündet Ostern: Tod und Verzweiflung haben nicht das letzte Wort. Der auferstandene Herr ist da, selbst wenn wir ihn nicht klar sehen. Er spricht unseren Namen in der Dunkelheit, ruft uns in Beziehung zu Gott und sendet uns als Zeugen seines Lebens. Dies ist die Gnade von Ostern: erkannt, geliebt und gesandt zu sein.

Ich hörte einmal von einem Gärtner, der jeden Tag still in einer kleinen, vergessenen Ecke eines Stadtparks arbeitete. Niemand bemerkte ihn, aber im Frühling blühten die Blumen reichlich. Wie jener Gärtner wirkt der Herr still in unserem Leben. Selbst wenn wir es nicht bemerken, selbst wenn wir uns verloren oder verlassen fühlen, ist er da. Und wenn er unseren Namen ruft, erkennen wir ihn, und unsere Herzen füllen sich mit Freude. Das ist Ostern: der Herr lebt in uns, ruft uns beim Namen und lädt uns ein, Zeugnis für Leben, Liebe und Hoffnung abzulegen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

So wie Maria ihre Liebe und Treue zeigte, als sie den Herrn suchte, legen auch wir nun unsere Gaben auf den Altar und bitten, dass unser Leben durch den auferstandenen Christus verwandelt werde.

GABENGEBET

Herr des Gartens des Lebens,
nimm diese einfachen Gaben von Brot und Wein.
Wie dein Sohn sich Maria in Zärtlichkeit offenbarte,
so offenbare auch hier seine Gegenwart

und verwandle nicht nur diese Gaben,
sondern auch unsere Herzen,
damit wir Zeichen österlicher Freude werden.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist recht und billig, unsere Pflicht und Freude,
dir immer und überall zu danken,
Vater des Lebens und der Liebe.
Denn in der Stille des Gartens
erwecktest du deinen Sohn vom Grab
und verwandeltest Trauer in Freude.
Als Marias Tränen ihre Sicht trübten, rief er sie beim
Namen und öffnete ihre Augen für die Morgendämmerung
der neuen Schöpfung.
In ihm hat der Tod seine Macht verloren,
Verzweiflung wurde durch Hoffnung ersetzt,
und die Menschheit wird in dein eigenes Leben als Vater
hineingezogen.
Durch den Geist werden wir zu deinen Kindern,
fähig, dich vertrauensvoll anzurufen.

So stimmen wir, erneuert durch österliche Freude,
mit den Engeln und Heiligen ein und rufen:
Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf das Gebot des Erlösers hin und durch sein österliches
Geschenk geformt, wagen wir es, zu Gott zu beten, wie
Jesus es uns lehrte, in der Zuversicht, dass der Vater, den
er offenbarte, auch unser Vater ist.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von der Dunkelheit, die uns deine
Gegenwart verdeckt.
Befreie uns von Angst und Mutlosigkeit,
und gewähre, dass wir, wenn wir deinen Sohn unseren
Namen hören,
in der Freiheit und dem Frieden seiner Auferstehung leben,
während wir auf das Kommen unseres Herrn Jesus
Christus erwarten.

FRIEDENSGBET

Herr Jesus Christus,
im Garten sprachst du Frieden in Marias unruhiges Herz.
Sieh nicht auf unsere Fehler,
sondern auf den Glauben, den du in uns weckst.
Sprich dein Wort des Friedens zu deiner Kirche und zu
unserer Welt, damit dort, wo Trauer ist, Hoffnung erwacht,
und dort, wo Spaltung ist, Gemeinschaft gedeiht.
Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, der auferstandene Herr,
der jeden von uns beim Namen ruft
und uns einlädt, sein Leben zu teilen.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille dieses Moments stellen wir uns vor, wie der
Herr liebevoll unseren Namen spricht.
Er kennt unsere Trauer, unsere Hoffnungen, unsere
verborgenen Kämpfe.
Er steht lebendig und treu an unserer Seite.

Möge seine Stimme in unseren Herzen widerhallen,
Trauer in Freude verwandeln und uns rufen, Zeugnis
abzulegen: „Ich habe den Herrn gesehen.“

SCHLUSSGEBET

Gott beständiger Gegenwart, durch dieses heilige Mahl
hast du uns mit dem Leben deines auferstandenen Sohnes
genährt.

Bleibe bei uns auf den Wegen unseres Alltags, öffne
unsere Augen, ihn zu erkennen, stärke uns, seine
Hoffnung zu teilen, und sende uns als freudige Botschafter
des Osterfestes. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der Vater, der dich liebevoll seine Kinder nennt, segne
dich. Amen.

Der Sohn, der deinen Namen spricht und dich mit Freude
erfüllt, stärke dich. Amen.

Der Heilige Geist, der dich sendet, Leben und Hoffnung zu
verkünden, leite dich allezeit. Amen.

Und der allmächtige Gott segne dich,
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden, in der Gewissheit, dass der
auferstandene Herr euch beim Namen ruft.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Nimm dir heute einen Moment der Stille und stelle dir vor,
wie der auferstandene Jesus liebevoll deinen Namen
spricht. Lass diese Stimme dich führen – und sei bereit,
auch in das Leben eines anderen Hoffnung zu sprechen.

Dienstag in der Osteroktav

Apostelgeschichte 2,36–41; Johannes 20,11–18

EINFÜHRUNG

Eine Grundschullehrerin erzählte einmal, dass einer ihrer Schüler, ein stiller und zurückhaltender Junge, scheinbar nie viel von anderen erwartete. Eines Morgens, als die Klasse ruhig war, blieb sie an seinem Platz stehen, sah ihn freundlich an und dankte ihm namentlich für die Freundlichkeit, die er am Tag zuvor einem anderen Kind gezeigt hatte. Später meinte sie, dass sie niemals vergessen werde, was dann geschah: Seine Schultern richteten sich auf, seine Augen leuchteten, und ein schüchternes Lächeln erschien. „Es war, als“, überlegte sie, „ob er zum Leben erwachte, weil er merkte, dass er gesehen und erkannt wird.“

Es ist etwas Kraftvolles daran, den eigenen Namen mit Liebe ausgesprochen zu hören. Es sagt uns: Wir sind wichtig. Es versichert uns, dass wir nicht unsichtbar sind. Im heutigen Evangelium steht Maria Magdalena weinend vor dem Grab. Ihre Trauer ist so groß, dass sie den

auferstandenen Jesus, der bei ihr steht, nicht erkennt. Doch dann spricht er ein einziges Wort: „Maria.“ In diesem Moment weicht die Trauer der Erkenntnis, die Dunkelheit dem Licht, der Verlust der Sendung. Sie ist erkannt, geliebt und gerufen.

Wenn wir uns in dieser Osterzeit versammeln, treten wir vor denselben auferstandenen Herrn. Er ist nicht fern oder abstrakt. Er steht mitten unter uns, im Garten unseres Alltags, und ruft jeden von uns beim Namen. Öffnen wir unsere Herzen, um seine Stimme zu hören und seine lebendige Gegenwart in dieser Eucharistie zu erkennen.

KYRIE-RUFE

Herr Jesus, du stehst an unserer Seite, auch wenn Trauer unsere Augen trübt: **Herr, erbarme dich.**

Christus Jesus, du rufst uns beim Namen und ziehst uns in deine Freundschaft: **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, du sendest uns, die Freude deiner Auferstehung zu teilen: **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Der Gott, der jeden von uns beim Namen ruft, möge unsere Sünden vergeben, unsere Hoffnung erneuern und uns in die Fülle des österlichen Lebens führen. **Amen.**

EINLADUNG ZUM GLORIA

Da wir beim Namen gerufen und in die Freude der Auferstehung versammelt sind, lasst uns unsere Stimmen zum Lob erheben. Mit Maria Magdalena, die den auferstandenen Herrn im Garten begegnete, preisen wir Gott, dessen Barmherzigkeit Trauer in Freude verwandelt und dessen Liebe uns neues Leben schenkt.

TAGESGEBET

Gott des neuen Lebens, im Garten der Auferstehung rief dein Sohn Maria beim Namen und verwandelte ihre Trauer in Freude.
Sprich auch zu unseren Herzen, damit wir den lebendigen Christus an unserer Seite erkennen,
an seiner Gemeinschaft mit dir teilhaben
und als Zeugen der Hoffnung in die Welt gesandt werden.
Darum bitten wir durch Jesus Christus... Amen.

HOMILIE: „BEI NAMEN GERUFEN“

Ich erinnere mich, einmal eine Freundin besucht zu haben, die gerade ihren Vater verloren hatte. Sie wanderte durch das leere Haus, von Raum zu Raum, ihre Tränen unbeachtet, bis sie schließlich im Garten zusammensank. Sie erzählte mir, wie einsam sie sich fühlte, obwohl sie spürte, dass die Gegenwart ihres Vaters in den vertrauten Ecken des Hauses noch lebendig war. In diesem Moment dachte ich an Maria Magdalena vor dem Grab, die um Jesus weinte. Wie meine Freundin war Maria in so tiefer Trauer, dass sie denjenigen, der zu ihr gekommen war, nicht erkannte.

Im heutigen Evangelium hören wir Maria weinen, nach dem Leichnam des Herrn suchen und vom Verlust überwältigt sein. Sie sah den auferstandenen Herrn nicht; zunächst hielt sie ihn für den Gärtner. Doch er war die ganze Zeit da. In dem Moment, als er sie beim Namen rief, „Maria“, öffneten sich ihre Augen, und sie erkannte ihn. Welch zärtliche, persönliche Begegnung! Der auferstandene Herr kommt nicht abstrakt zu den

Menschen; er kommt zu jedem von uns, kennt uns und ruft uns beim Namen.

Dies ist das Oster-Geschenk: Jesu Auferstehung öffnet einen neuen Weg des Lebens mit Gott. Wenn er zu Maria sagt: „Ich gehe zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott,“ lädt er sie – und uns – in seine eigene intime Beziehung mit Gott ein. Durch den Heiligen Geist teilen wir das Gebet Jesu und rufen zu Gott: „Abba, Vater.“ Ostern bedeutet nicht nur, an ein historisches Ereignis zu denken; es bedeutet, dass der lebendige Herr in unser Herz kommt, uns in Gemeinschaft mit Gott und miteinander zieht.

Marias Weg zeigt eine weitere Dimension des österlichen Glaubens: Zuerst weint sie, dann erkennt sie den auferstandenen Herrn, schließlich wird sie gesandt, um zu verkünden: „Ich habe den Herrn gesehen.“ Wie Maria durchlaufen auch wir auf unserem Osterweg Trauer, Erkenntnis und Sendung. Es gibt Zeiten, in denen Verlust, Sehnsucht oder Traurigkeit uns die Gegenwart Gottes verbergen. Vielleicht sehen wir ihn nicht im Gewöhnlichen,

im Fremden, im Alltag – oder sogar bei den Menschen, die wir lieben. Doch der Herr ist immer da, sucht uns, ruft uns und wartet darauf, unsere Trauer in Freude, unser Leid in Sendung zu verwandeln.

Der Garten, in dem Maria dem auferstandenen Herrn begegnet, ist ein Bild für unser eigenes Leben. Gärten sind Orte der Pflege und des neuen Lebens. Der Gärtner bereitet den Boden, damit Leben gedeihen kann. Ebenso pflegt der Herr unsere Herzen, nährt uns mit seinem Geist und lädt uns ein, Frucht zu bringen. Oft erkennen wir ihn zuerst nicht. Er kommt vertraut, doch neu, gewöhnlich und doch übersteigend, bis wir das Wort hören, das unsere Augen öffnet: unser Name.

Durch Maria verkündet Ostern: Tod und Verzweiflung haben nicht das letzte Wort. Der auferstandene Herr ist da, selbst wenn wir ihn nicht klar sehen. Er spricht unseren Namen in der Dunkelheit, ruft uns in Beziehung zu Gott und sendet uns als Zeugen seines Lebens. Dies ist die Gnade von Ostern: erkannt, geliebt und gesandt zu sein.

Ich hörte einmal von einem Gärtner, der jeden Tag still in einer kleinen, vergessenen Ecke eines Stadtparks arbeitete. Niemand bemerkte ihn, doch im Frühling blühten die Blumen reichlich. Wie jener Gärtner wirkt der Herr still in unserem Leben. Selbst wenn wir es nicht bemerken, selbst wenn wir uns verloren fühlen, ist er da. Und wenn er unseren Namen ruft, erkennen wir ihn, und unsere Herzen füllen sich mit Freude. Das ist Ostern: der Herr lebt, ruft uns beim Namen und lädt uns ein, Zeugnis für Leben, Liebe und Hoffnung abzulegen.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

So wie Maria ihre Liebe und Treue zeigte, als sie den Herrn suchte, legen auch wir nun unsere Gaben auf den Altar und bitten, dass unser Leben durch den auferstandenen Christus verwandelt werde.

GABENGEBET

Herr des Gartens des Lebens,
nimm diese einfachen Gaben von Brot und Wein.
Wie dein Sohn sich Maria in Zärtlichkeit offenbarte,
so offenbare auch hier seine Gegenwart

und verwandle nicht nur diese Gaben,
sondern auch unsere Herzen,
damit wir Zeichen österlicher Freude werden.

Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist recht und billig, unsere Pflicht und Freude,
dir immer und überall zu danken,
Vater des Lebens und der Liebe.

Denn in der Stille des Gartens
erwecktest du deinen Sohn vom Grab
und verwandeltest Trauer in Freude.

Als Marias Tränen ihre Sicht trübten,
rief er sie beim Namen
und öffnete ihre Augen für die Morgendämmerung der
neuen Schöpfung.

In ihm hat der Tod seine Macht verloren,
Verzweiflung wurde durch Hoffnung ersetzt,
und die Menschheit wird in dein eigenes Leben
hineingezogen.

Durch den Geist werden wir zu deinen Kindern,
fähig, dich vertrauensvoll anzurufen.

So stimmen wir, erneuert durch österliche Freude,
mit den Engeln und Heiligen ein und rufen:

Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf das Gebot des Erlösers hin und durch sein österliches
Geschenk geformt, beten wir zu Gott, wie Jesus es uns
lehrte, in der Zuversicht, dass der Vater, den er offenbarte,
auch unser Vater ist.

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, von der Dunkelheit, die uns deine
Gegenwart verdeckt.

Befreie uns von Angst und Mutlosigkeit,
und gewähre, dass wir, wenn wir deinen Sohn unseren
Namen hören,
in der Freiheit und dem Frieden seiner Auferstehung leben,
während wir auf die Fülle seiner Herrlichkeit warten.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus,
im Garten sprachst du Frieden in Marias unruhiges Herz.
Sieh nicht auf unsere Fehler, sondern auf den Glauben,
den du in uns weckst.

Sprich dein Wort des Friedens zu deiner Kirche und
unserer Welt, damit dort, wo Trauer ist, Hoffnung erwacht,
und dort, wo Spaltung ist, Gemeinschaft gedeiht.

Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, der auferstandene Herr,
der jeden von uns beim Namen ruft
und uns einlädt, sein Leben zu teilen.
Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille dieses Moments stellen wir uns vor, wie der
Herr liebevoll unseren Namen spricht.

Er kennt unsere Trauer, unsere Hoffnungen, unsere
verborgenen Kämpfe.

Er steht lebendig und treu an unserer Seite.

Möge seine Stimme in unseren Herzen widerhallen,
Trauer in Freude verwandeln und uns rufen, Zeugnis
abzulegen: „**Ich habe den Herrn gesehen.**“

SCHLUSSGEBET

Gott beständiger Gegenwart, durch dieses heilige Mahl
hast du uns mit dem Leben deines auferstandenen Sohnes
genährt.

Bleibe bei uns auf den Wegen unseres Alltags, öffne
unsere Augen, ihn zu erkennen, stärke uns, seine
Hoffnung zu teilen, und sende uns als freudige Botschafter
des Osterfestes. **Durch Christus, unseren Herrn. Amen.**

SEGEN

Der Vater, der dich liebevoll seine Kinder nennt, segne
dich. **Amen.**

Der Sohn, der deinen Namen spricht und dich mit Freude
erfüllt, stärke dich. **Amen.**

Der Heilige Geist, der dich sendet, Leben und Hoffnung zu
verkünden, leite dich allezeit. **Amen.**

Und der allmächtige Gott segne dich,
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. **Amen.**

ENTLASSUNG

Geht hin in Frieden, in der Gewissheit, dass der
auferstandene Herr euch beim Namen ruft.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Nimm dir heute einen Moment der Stille und stelle dir vor,
wie der auferstandene Jesus liebevoll deinen Namen
spricht. Lass diese Stimme dich führen – und sei bereit,
auch in das Leben eines anderen Hoffnung zu bringen.

Donnerstag in der Osteroktav

Apg 3,11-26; Lk 24,35-48

EINFÜHRUNG

Eine Frau erzählte einmal, wie sie nach Monaten der Enttäuschung und stillen Mutlosigkeit einen Abendspaziergang machte, einfach um ihren eigenen Gedanken zu entkommen. Zufällig traf sie einen alten Mentor, der sie sanft einlud, über das zu sprechen, was sie innerlich bewegte. Als sie sprach, geschah etwas Unerwartetes: Die Last, die sie allein getragen hatte, begann sich zu lösen. Indem sie ihre Geschichte laut erzählte, kehrte leise die Hoffnung zurück. Später sagte sie: „Ich glaube, die Hoffnung war schon da – aber sie musste ausgesprochen werden, bevor sie atmen konnte.“

Im heutigen Evangelium erleben die Jünger etwas Ähnliches. Die beiden, die nach Emmaus gegangen waren, kehren nach Jerusalem zurück und beginnen, ihre Geschichte zu erzählen – wie ihre Herzen unterwegs brannten, wie sie den Herrn beim Brechen des Brotes erkannten. Ihr Erzählen schafft Raum für Gnade. Im Akt

des Sprechens steht Jesus plötzlich mitten unter ihnen und sagt: „Friede sei mit euch.“

Zuerst sind sie erschrocken und zweifelnd. Die Freude scheint zu groß, um wahr zu sein. Aber der Herr zeigt ihnen geduldig seine Wunden und öffnet ihre Herzen, um zu verstehen. Ihre Angst verwandelt sich langsam in Staunen, und ihr Staunen wird zur Mission.

Ostern erinnert uns daran, dass, wenn wir wagen, unsere Glaubensgeschichte zu teilen – unsere Zweifel, Wunden, Hoffnungen und Begegnungen – der auferstandene Christus mitten unter uns steht. Er bringt Frieden, wo Angst war, und sendet uns hinaus als Zeugen. Öffnen wir nun unsere Herzen für seine Gegenwart.

KYRIE-RUFE

Herr Jesus, du stehst unter deinen Jüngern und sprichst Frieden in ihre Angst: **Herr, erbarme dich.**

Christus Jesus, du zeigst deine Wunden und verwandelst Zweifel in Freude: **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus, du öffnest unser Herz, die Schrift zu verstehen, und sendest uns als Zeugen: **Herr, erbarme dich.**

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der allmächtige Gott,
der in seiner Barmherzigkeit die verängstigten Jünger
versammelte
und mitten unter ihnen mit Worten des Friedens stand,
mit Mitgefühl auf unsere Schwachheit blicken.
Wie er die Wunden seines Sohnes offenbarte
und ihren Zweifel in Freude verwandelte,
möge er unsere Sünden vergeben,
die Wunden unserer Herzen heilen,
unsere Herzen öffnen, die Schrift zu verstehen,
und uns die Freude der Auferstehung wiedergeben.
Und möge er uns zum ewigen Leben führen. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Der auferstandene Herr steht in unserer Mitte und erfüllt
uns mit Frieden und staunender Freude.
Mit den Engeln und der ganzen Kirche erheben wir unsere
Stimmen im Lobgesang, wenn wir singen:
Ehre sei Gott in der Höhe.

TAGESGEBET

O Gott der lebendigen Hoffnung,
der du deine verängstigten Jünger versammelt hast
und ihnen die Wunden deines Sohnes als Zeichen des
Sieges und des Friedens offenbart hast,
öffne unsere Herzen, das Geheimnis seiner Auferstehung
zu verstehen.
Wenn Zweifel uns erschüttern und Freude fern scheint,
lass seine Gegenwart mitten unter uns stehen
und unseren Mut erneuern.
Gewähre, dass wir, erneuert durch die Gnade von Ostern,
treue Zeugen werden
von Umkehr und Vergebung in seinem Namen.
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, in alle Ewigkeit. Amen.

HOMILIE

Ich möchte mit einer Geschichte beginnen. Vor einigen Jahren erzählte mir eine Freundin, wie sie nach einer Reihe persönlicher Rückschläge die Hoffnung verloren hatte. Eines Abends beschloss sie, spazieren zu gehen, um den Kopf frei zu bekommen. Auf diesem Spaziergang traf sie zufällig einen alten Mentor, der sie nach ihrem Leben fragte und ihr mit echtem Interesse zuhörte. Als sie ihre Sorgen erzählte, merkte sie, dass es ihr leichter wurde, dass die Last abfiel. Am Ende des Gesprächs bemerkte sie einen Wandel: Sie spürte einen Funken Hoffnung, den sie seit Monaten nicht gefühlt hatte. Manchmal kann schon das einfache Erzählen unserer Geschichte unerwartete Gnade in unser Leben bringen. Im heutigen Evangelium begegnen wir den Jüngern in einer ähnlichen Situation. Die beiden, die nach Emmaus gegangen waren, kehren zurück und erzählen den anderen ihre Geschichte – wie sie den auferstandenen Herrn unterwegs getroffen und ihn beim Brechen des Brotes erkannt haben. Ihre Geschichte beginnt in

Dunkelheit, Verwirrung und Trauer, endet aber in Freude und Staunen. Als sie sprechen, steht der auferstandene Herr plötzlich mitten unter ihnen und grüßt: „Friede sei mit euch.“ Ihr Erzählen öffnet einen Raum für die Gegenwart des Herrn.

Bemerkenswert ist die emotionale Reise der Jünger. Anfangs sind sie erschrocken und glauben, einen Geist zu sehen. Doch als Jesus ihnen Hände und Füße zeigt, verwandelt sich ihre Angst in eine Freude, die sie kaum fassen können. Dieses Staunen spiegelt wider, was wir oft erleben: Die Auferstehung ist erstaunlich, fast zu schön, um wahr zu sein. Wie die Jünger neigen wir dazu, uns eher auf Leiden und Verlust zu konzentrieren als auf Freude, Erneuerung und Hoffnung. Doch Ostern ruft uns, in die „Stationen des Lichts“ zu treten, die Erscheinungen des auferstandenen Herrn zu bezeugen und uns von ihnen verwandeln zu lassen.

Diese Verwandlung dient nicht nur dem persönlichen Trost. Wenn die Jünger ihre Geschichte teilen, macht sich der auferstandene Herr in der Gemeinschaft gegenwärtig.

Wenn wir unsere Glaubenswege teilen – unsere Zweifel, unsere Kämpfe, unsere Hoffnungs-Momente – laden wir den Herrn ein, mitten unter anderen zu stehen. Unsere Geschichten werden zu Gefäßen von Frieden, Freude und Ermutigung. Wie die Jünger gesandt werden, Zeugen der Auferstehung zu sein, so sind auch wir berufen, die lebendige Gegenwart Jesu in die Welt hinauszutragen.

Ostern überrascht uns. Es sprengt unsere Erwartungen und erinnert uns daran, dass Tod, Scheitern und Verzweiflung nie das letzte Wort haben. Jesus steht unter uns, auch wenn wir uns verloren fühlen, auch wenn wir zweifeln, auch wenn Freude unmöglich scheint. Er schenkt seinen Frieden, und in diesem Frieden finden wir Mut, Hoffnung und die Freude zu wissen, dass unsere Geschichte nie getrennt von seiner ist.

Ich möchte mit einer kurzen Geschichte schließen. Eine Lehrerin bat ihre Schüler, ein persönliches Erlebnis aufzuschreiben, das sie verändert habe. Ein schüchterner Junge schrieb, dass er Angst hatte, vor anderen zu sprechen, doch als er erzählte, wie er einem jüngeren

Geschwisterkind half, hörten seine Mitschüler aufmerksam zu und applaudierten ihm. Der Junge erkannte, dass er durch das Erzählen nicht nur Vertrauen gefunden hatte, sondern auch andere inspirierte. Wie dieser Junge, wie die Jünger, entdecken wir, dass unsere Geschichten, geteilt in der Gegenwart des auferstandenen Herrn, Hoffnung, Frieden und Freude in das Leben anderer bringen können.

In dieser Osterzeit mögen wir alle mutig genug sein, unseren Weg zu teilen, und mögen wir alle den auferstandenen Herrn erkennen, der mitten unter uns steht, Frieden schenkt und uns als Zeugen seiner Liebe hinaus sendet.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Wie die Jünger den Herrn beim Brechen des Brotes erkannten, legen wir unsere Lebensgaben auf diesen Altar, damit Christus sich erneut in unserer Mitte offenbart.

GABENGE BET

Nimm an, Herr, wir bitten,
die Gaben, die wir in dieser Osterfreude bringen,
und wie dein Sohn unter seinen Jüngern stand
und ihre Angst in Frieden verwandelte, so mögen diese
Gaben für uns das Sakrament seiner lebendigen
Gegenwart werden.
Gewähre, dass wir, genährt durch dieses Geheimnis,
Zeugen seiner Auferstehung in Wort und Tat sein mögen.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION (OSTERN – ZEUGEN UND FRIEDEN)

Es ist wahrhaft recht und billig, unsere Pflicht und unser
Heil, dich, Herr, allezeit zu preisen, aber besonders jetzt
umso herrlicher, da Christus, unser Osterlamm, geopfert
wurde.

Denn nach seiner Auferstehung stand er unter seinen
Jüngern, nicht als Erinnerung der Vergangenheit,
sondern als der Lebendige, der den Tod besiegt.
Er zeigte ihnen seine verwundeten Hände und Füße,
verwandelte Angst in Mut und Zweifel in strahlende

Freude. Er öffnete ihre Herzen für die Schrift
und sandte sie als Zeugen aus,
damit Umkehr und Vergebung allen Völkern verkündet
werden. Und so, erfüllt von österlicher Freude,
jubelt das ganze Land, jedes Volk, in deinem Lob,
und auch die himmlischen Mächte mit den Engelschören
singen das ewige Lob deines Ruhmes und rufen:
Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Auf das Gebot unseres Erlösers und nach seiner Lehre,
zuversichtlich, dass der auferstandene Herr mitten unter
uns steht, sagen wir:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir bitten, von allem Übel,
und schenke gnädig Frieden in unseren Tagen,
dass wir durch deine Barmherzigkeit
von Angst und Mutlosigkeit befreit werden
und in der Hoffnung auf die Auferstehung sicher bleiben,
bis wir zum Kommen unseres Erlösers, Jesus Christus
erwarten.

FRIEDENSGET

Herr Jesus Christus, du hast zu deinen Aposteln gesagt:

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch.

Blicke nicht auf unsere Zweifel und Zögerlichkeiten,
sondern auf den Glauben deiner Kirche,
und gewähre ihr gnädig Frieden und Einigkeit
nach deinem Willen.

Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht, der auferstandene Herr,
der mitten unter uns steht und sagt: „Friede sei mit euch.“
Seht ihn, dessen verwundete Hände Vergebung und
Leben bringen.

Selig, die berufen sind, an der Freude seiner Auferstehung
teilzuhaben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Jünger freuten sich, waren aber noch voller Staunen.
Freude scheint manchmal zu groß, um sie zu fassen.
In dieser Eucharistie stand der Herr erneut mitten unter
uns.

Möge seine Gegenwart unsere Ängste beruhigen,
unsere Herzen festigen
und uns hinaussenden, die Geschichte dessen, was wir
gesehen und gehört haben, zu teilen.

SCHLUSSGET

Gewähre uns, allmächtiger Gott, dass die Gnade, die wir in
diesem österlichen Sakrament empfangen haben, in
unseren Herzen lebendig bleibt.

Wie dein Sohn sich im Brechen des Brotes offenbarte
und die Herzen der Jünger öffnete, so möge er uns
erleuchten und stärken, seine Zeugen in der Welt zu sein.
Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

SEGEN

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und
Frieden im Glauben. Amen.

Der auferstandene Herr stehe euch in jeder Prüfung bei
und mache euch mutig im Glauben. Amen.

Und der allmächtige Gott segne euch,
der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und verkündet durch euer Leben,
dass der Herr wahrhaft auferstanden ist.

Dank sei Gott.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Teilt diese Woche einen kleinen Teil eurer
Glaubensgeschichte mit jemandem – einen Moment des
Ringens, der Hoffnung oder stiller Gnade.
Vielleicht entdeckt ihr, dass Christus beim Erzählen mitten
unter euch steht und sagt: „**Friede sei mit euch.**“

FRIDAY IN THE EASTER OCTAVE –

ACTS 4,1-12; JN 21,1-14

EINFÜHRUNG

Ein pensionierter Fischer erzählte mir einmal, dass der schwierigste Teil seiner Arbeit nicht die Stürme waren, noch die langen Stunden auf See. Am schwersten, sagte er, sei es gewesen, mit leeren Netzen an Land zurückzukehren. „Man beginnt, an sich selbst zu zweifeln“, gestand er. „Man fragt sich, ob man seine Fähigkeiten verloren hat.“ Doch eines Morgens, nach einer solchen Nacht, sah er den Sonnenaufgang über dem Wasser und spürte eine stille Gewissheit: Jeder neue Tag bringt eine neue Chance.

Das heutige Evangelium führt uns zu einem solchen Morgenlicht. Die Jünger, müde und entmutigt, kehren von einer erfolglosen Nacht des Fischens zurück. In ihre Enttäuschung tritt der auferstandene Jesus – still, geduldig – am Ufer auf. Er tadelt sie nicht; er lädt sie ein: „Werft das Netz auf die andere Seite.“ Ihre Leere wird zu Fülle, ihre Entmutigung wird zu Gemeinschaft am Kohlenfeuer.

Wenn wir uns in dieser Osterzeit versammeln, bringen wir unsere eigenen leeren Netze mit – unsere Misserfolge, Zweifel und Müdigkeit. Doch Christus steht am Ufer unseres Lebens. Er ruft uns erneut, nährt uns erneut und sendet uns erneuert voran.

KYRIE-RUFE

Herr Jesus, du stehst am Ufer unseres Lebens und rufst uns aus der Dunkelheit in dein wunderbares Licht:
Herr, erbarme dich.

Christus Jesus, du begegnest uns in unserem Versagen und erneuerst uns mit deiner treuen Liebe:
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus, du lädst uns an deinen Tisch und erneuerst unsere Mission in der Welt: Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Möge der allmächtige Gott, der in seiner Barmherzigkeit Jesus von den Toten auferweckt hat und die Jünger in ihrer Schwachheit nicht verlassen hat, gnädig auf unsere Armut und Bedürftigkeit blicken.

Möge er uns die Nächte vergeben, in denen wir ohne Vertrauen gearbeitet haben, uns wiederherstellen, wenn wir zu alten Ängsten zurückgekehrt sind, und unsere leeren Hände mit der Gnade neuer Anfänge füllen. Durch die Kraft der Auferstehung führe er uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Als die Morgendämmerung über dem See Tiberias hereinbrach, verwandelte sich die Trauer der Jünger in Freude. In diesem österlichen Licht erheben wir unsere Stimmen mit den Engeln und Heiligen und preisen Gott, dessen Liebe uns wiederherstellt und erneuert.

TAGESGEBET

O Gott der neuen Anfänge,
dessen auferstandener Sohn am Ufer stand und Verzweiflung in Hoffnung verwandelte,
gewähre uns, die wir durch die Nächte der Unsicherheit arbeiten, dass wir ihn im Morgengrauen erkennen und auf sein führendes Wort vertrauen.
Fülle unsere leeren Netze mit der Frucht deiner Gnade

und führe uns in die Gemeinschaft deiner Liebe.
Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE: „JESUS AM UFER“

Eines Morgens ging ein Fischer müde zum Ufer, nach einer langen Nacht erfolglosen Fischens. Die Netze waren leer, seine Hände schmerzten, und die Hoffnung schien so weit entfernt wie der Horizont. Gerade als er aufgeben wollte, rief eine Gestalt vom Ufer: „Werft das Netz auf die andere Seite.“ Zuerst zögernd, gehorchte er – und die Netze füllten sich über alle Vorstellung hinaus. An diesem Morgen erkannte er, dass das Licht selbst in seiner Dunkelheit zu ihm gekommen war, selbst als er dachte, alles sei verloren.

Im heutigen Evangelium sehen wir die Jünger in einer ähnlichen Lage. Nach der Kreuzigung Jesu kehrten sie zurück zu dem, was sie am besten kannten: dem Fischen. Doch die ganze Nacht hindurch fingen sie nichts. Ihr Misserfolg in ihrem vertrauten Handwerk spiegelt das

geistige und seelische Versagen wider, das sie während der Passion Jesu erfahren hatten. In der Dunkelheit der Nacht – und der Seele – arbeiteten sie vergeblich. Doch als die Morgendämmerung kam, erschien eine Gestalt am Ufer. Zuerst erkannten sie ihn nicht, doch es war der auferstandene Herr, der sie erneut ins Leben und in die Mission rief.

Diese Begegnung ist tief bewegend. Jesus tadelte die Jünger nicht für ihr Verlassen oder ihre Angst. Stattdessen lud er sie ein, neu zu beginnen: „Kommt und frühstückt.“ Diese einfache Geste stellte Gemeinschaft wieder her. Sie erinnerte sie – und uns – daran, dass, egal wie weit wir uns entfernt fühlen, Jesus treu ist. Er begegnet uns in unserem Versagen, er steht geduldig am Ufer unseres Lebens, und er lädt uns zur Erneuerung ein.

Das Evangelium spricht auch davon, wie Licht in die Dunkelheit bricht. Die Nacht hatte sowohl ihre Mühen als auch ihre Verzweiflung verborgen, doch die Morgendämmerung brachte Erkennen und Fülle. Die leeren Netze der Jünger wurden übervoll, als sie dem Wort

des Herrn gehorchten. Ostern erinnert uns daran, dass egal, wie trostlos oder unproduktiv unsere Nächte erscheinen mögen – geistlich, emotional oder beruflich – das Licht Christi in der Dunkelheit scheint und die Frucht seines Wirkens nie ausbleibt.

Manchmal, wie bei dem geliebten Jünger, der Jesus zuerst erkannte, brauchen wir Hilfe, das zu sehen, was direkt vor uns liegt. Wir brauchen Begleiter, die unsere Augen öffnen für die Gegenwart des Herrn in Momenten, in denen wir verloren oder entmutigt sind. In dieser Osterzeit sind wir aufgerufen, nicht nur den Herrn selbst zu erkennen, sondern auch anderen zu helfen, ihn in ihrem Leben zu sehen, besonders wenn die Hoffnung weit entfernt scheint.

Wie die Jünger, die zurück zum Fischen gingen und einen neuen Sinn entdeckten, sind auch wir aufgerufen, im Glauben voranzuschreiten. Die Einladung des Herrn zur Gemeinschaft – durch Gebet, Eucharistie und Werke der Liebe – erinnert uns, dass unsere Reise immer eine Zukunft hat, unabhängig von unseren vergangenen Fehlern. Wir sind erneut aufgerufen, wie sie, unsere Netze

in eine neue Richtung auszuwerfen, Frucht zu tragen und an Gottes Mission teilzunehmen, Licht in die Welt zu bringen.

Ich möchte mit einer Geschichte aus meiner eigenen Pfarrei schließen. Eine Frau war viele Jahre von der Kirche entfernt, fühlte sich unwürdig und fern. Eines Sonntags sagte eine Freundin einfach zu ihr: „Komm mit mir frühstücken nach der Messe.“ Sie ging – und in der einfachen Geste des gemeinsamen Essens in Gemeinschaft spürte sie die Gegenwart und Liebe des Herrn. Dieser Tag markierte einen neuen Anfang in ihrem Leben und erinnerte sie daran, dass Jesus uns am Ufer begegnet, selbst wenn wir es am wenigsten erwarten, und dass jede Begegnung mit ihm Erneuerung schenkt.

Möge auch wir Jesus erkennen, der am Ufer unseres Lebens steht, seinen Ruf hören und mit Herzen antworten, die bereit sind für Gemeinschaft, Hoffnung und Mission.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass unser Opfer, geboren aus unserer Bedürftigkeit und in Hoffnung dargebracht, Gott, dem allmächtigen Vater, wohlgefällig sei.

GABENGEBET

Herr, Gott,
wie dein Sohn einst Brot und Fisch für seine Jünger am Ufer bereitete,
so nimm nun diese Gaben von Brot und Wein an.
Verwandle sie durch deinen Geist,
dass sie für uns Speise der Auferstehung
und Kraft werden, fruchtbar in deinem Namen zu arbeiten.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrlich würdig und recht, unsere Pflicht und unser Heil, dich zu preisen, Herr, allezeit und überall,
aber in dieser Osterzeit besonders
dich noch herrlicher zu loben,
da Christus, unser Passah, geopfert ist.
Denn er ist der auferstandene Herr,

der am Ufer der Menschheitsgeschichte steht,
die Dunkelheit des Zweifels vertreibt
und die Leere unseres Strebens füllt.
Durch sein Wort überfließen einst leere Netze;
durch seine Gegenwart entflammen einst ängstliche
Herzen neu.

Durch ihn ist die Morgendämmerung des ewigen Lebens
über uns gebrochen,
und wir sind von Misserfolg zur Mission gerufen,
von Isolation zur Gemeinschaft.
Und so, mit Engeln und Erzengeln,
mit Thronen und Gewalten,
und mit allen Heerscharen des Himmels,
singen wir das Lied deiner Herrlichkeit, und ohne Ende
rufen wir:

Heilig, Heilig, Heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Im Morgengrauen eines neuen Tages versammelte der auferstandene Herr seine Jünger um eine einfache Mahlzeit und stellte sie als Brüder wieder her. Mit

demselben kindlichen Vertrauen, dass wir geliebt und vergeben sind, lasst uns beten zum Vater, der immer am Ufer der Barmherzigkeit auf uns wartet:

EMBOLISMUS

Erlöse uns, Herr, wir beten, von allem Übel und schenke gnädig Frieden in unseren Tagen, damit wir, getragen vom Licht der Auferstehung, frei von Entmutigung und Angst unsere Netze nach deinem Wort auswerfen.

Während wir auf die selige Hoffnung und das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.

FRIEDENSGBET

Herr Jesus Christus, der du unter deinen Jüngern standest und ihnen die Ruhe deiner Gegenwart schenkest, blick nicht auf unser Versagen, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und gewähre ihr gnädig Frieden und Einheit nach deinem Willen.

Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Seht, der auferstandene Herr steht am Ufer unseres Lebens, er bietet sich selbst als unsere Speise und Hoffnung dar.

Selig, die zum Mahl des Lammes berufen sind.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

In der Stille dieser Eucharistie haben wir das Frühstück des auferstandenen Herrn geteilt. Er hat unsere Leere mit seiner Gegenwart gefüllt. Mögen wir diesen Tisch verlassen in der Gewissheit, dass keine Nacht endlos ist, keine Arbeit in ihm vergeblich, und kein Herz außerhalb seiner Reichweite liegt.

SCHLUSSGBET

Gestärkt durch das Sakrament des Heils bitten wir dich, Herr, dass die Gemeinschaft, die wir geteilt haben, uns stärke für die Arbeit, die du uns anvertraust.

Möge das Licht deines auferstandenen Sohnes unsere Schritte durch jede Dunkelheit leiten, und mögen unsere Leben reiche Frucht tragen zu deiner Ehre. Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Der allmächtige Gott segne euch,
der euch von leeren Netzen zum Leben in Fülle gerufen
hat, der Vater, ✠ der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden und verkündet durch euer Leben, dass der
Herr auferstanden ist und unter uns steht.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Wenn eure Netze leer erscheinen und die Nacht lang ist,
schaut zum Ufer. Christus ist bereits dort, bereitet euch
einen Platz und ruft euch, neu zu beginnen.

SAMSTAG IN DER OSTEROKTAV

APG 4,13-21; MK 16,9-15

EINFÜHRUNG

Ein Lehrer stellte einmal einen kleinen Gegenstand in die
Mitte eines dunklen Klassenzimmers und fragte seine
Schüler, was sie sahen. Einige rieten; andere zuckten
unsicher mit den Schultern. Dann öffnete sie die Jalousien,
und Sonnenlicht durchflutete den Raum. Plötzlich wurde
das, was vorher unklar schien, offensichtlich. Der
Gegenstand selbst hatte sich nicht verändert – es war das
Licht, das den Unterschied machte. Was immer schon da
gewesen war, konnte endlich gesehen werden.

Im heutigen Evangelium stehen die Jünger in jenem
Zwielicht von Verwirrung und Trauer. Sie hören die
erstaunliche Botschaft, dass Jesus lebt, doch sie können
es zunächst nicht glauben. Trauer trübt ihr Sehen; Angst
hält ihr Herz verschlossen. Wie das Kind, das im Garten
sucht, oder die Schüler im dunklen Zimmer, kämpfen sie
darum, das zu erkennen, was direkt vor ihnen liegt.

Und doch verlässt der auferstandene Herr sie nicht in ihrem Zweifel. Er kommt zu ihnen. Er steht mitten unter ihnen. Geduldig öffnet er ihre Augen und verwandelt ihr Zögern in Mut.

Wenn wir uns an diesem Samstag in der Osteroktav versammeln, bringen auch wir unsere eigene Mischung aus Glauben und Unsicherheit, Hoffnung und Zögern mit. Derselbe auferstandene Christus ist hier gegenwärtig – in seinem verkündeten Wort und in der Eucharistie, die wir feiern. Bitten wir darum, dass das Licht seiner Auferstehung unsere Herzen durchflutet, damit wir wirklich sehen, glauben und uns freuen können.

KYRIE-RUFE

Herr Jesus, du kommst geduldig zu uns, wenn unser Glaube schwach ist. Herr, erbarme dich.
Christus Jesus, du öffnest unsere Augen, damit wir dich im Brechen des Brotes erkennen. Christus, erbarme dich.
Herr Jesus, du sendest uns hinaus, um zu verkünden, was wir gesehen und gehört haben. Herr, erbarme dich.

ABSOLUTIONSGEBET

Gott, allmächtiger Vater, der in seiner Barmherzigkeit Jesus von den Toten auferweckt und die Jünger in ihrer Schwachheit nicht verlassen hat, schaue gütig auf uns in unserer Gebrechlichkeit.

Er vergibt uns unsere Sünden, stärke unseren Glauben, wo er zögerlich ist, erneuere unsere Hoffnung, wo sie trüb geworden ist, und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

EINLADUNG ZUM GLORIA

Die Trauer der Jünger wandelte sich in Freude, als sie den Herrn erkannten. Mit österlich erneuerten Herzen erheben wir unsere Stimmen zum Lob Gottes, dessen Licht jede Dunkelheit besiegt.

TAGESGEBET

O Gott, du Licht, das niemals vergeht,
der du in deinem auferstandenen Sohn
die Dunkelheit von Zweifel und Tod überwunden hast,
öffne die Augen unseres Herzens, wir bitten dich,
dass wir seine lebendige Gegenwart unter uns erkennen
und mutig Zeugnis ablegen

von dem, was wir gesehen und gehört haben.

Durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und
herrscht, Gott, in Ewigkeit. Amen.

HOMILIE - DEN AUFERSTANDENEN HERRN SEHEN

Ich hörte einmal die Geschichte von einem kleinen Jungen,
der liebte, im Garten seiner Großmutter Verstecken zu
spielen. Eines Tages suchte er hoch und tief nach ihr und
rief ihren Namen, doch sie antwortete nicht. Müde und
frustriert war er bereit aufzugeben, überzeugt, sie sei
verschwunden. Dann, unerwartet, trat sie hinter einem
Baum hervor und lachte: „Ich war die ganze Zeit hier, nur
darauf wartend, dass du mich siehst!“ In diesem Moment
wandelte sich der Unglaube des Jungen in Freude, und er
lief zu ihr, voller Staunen.

Genau so sehen wir es im heutigen Evangelium. Nach der
Kreuzigung Jesu versteckten sich seine engsten Jünger,
ängstlich und verwirrt. Als Maria Magdalena zu ihnen lief
und begeistert verkündete, dass sie den auferstandenen

Herrn gesehen habe, wollten sie ihr nicht glauben. Als die
beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus mit derselben
erstaunlichen Botschaft zurückkehrten, konnten sie sie
erneut nicht annehmen. Die Botschaft der Auferstehung
war zu wunderbar, zu unerwartet und zu herausfordernd
für ihren Schmerz und Zweifel. Wie der Junge, der seine
Großmutter suchte, kämpften sie darum, zu glauben, dass
Jesus wirklich lebte.

Doch die Geschichte endet nicht dort. Jesus selbst
erschien ihnen, nicht als Geist, sondern in greifbarer,
lebendiger Gegenwart. Er tadelte sie sanft für ihren
Unglauben und öffnete so ihre Augen für die Realität der
Auferstehung. Die Zweifel der Jünger begegneten Geduld,
Liebe und Wahrheit. Aus dieser Begegnung wurden ihre
Angst und ihr Zögern in Mut und Überzeugung verwandelt.
In der ersten Lesung sehen wir Petrus und Johannes, nun
gestärkt, vor die jüdischen Behörden treten und sagen:
„Wir können nicht aufhören zu verkünden, was wir
gesehen und gehört haben.“ Der auferstandene Herr hatte

ihren Unglauben in furchtloses Zeugnis verwandelt – eine Verwandlung, die Geschichte schreiben sollte.

Vielleicht sind wir den ersten Jüngern nicht so unähnlich. Es fällt oft leichter, an das Leiden und den Tod Jesu zu glauben als an seine Auferstehung. Die Kreuzigung ist greifbar und vertraut; die Auferstehung ist geheimnisvoll und verlangt Glauben. Auch wir sind manchmal langsam im Glauben an die frohe Botschaft, vorsichtig statt mutig. Doch die Osterbotschaft lautet genau: Leben siegt über Tod, Hoffnung über Verzweiflung, Liebe über Sünde. Die Auferstehung des Herrn ist kein vergangenes Ereignis – sie ist eine lebendige Realität, die unser heutiges Leben berühren will.

Wir sind eingeladen, diese Begegnung zu erleben, auch wenn wir Jesus nicht mit unseren Augen sehen, wie die Jünger es taten. Wir sehen ihn in den Heiligen Schriften, in den Sakramenten, in der Eucharistie und in den Menschen um uns herum. Er kommt geduldig, immer wieder, bis unser Herz offen ist, um die erstaunliche Wahrheit zu empfangen: Christus ist auferstanden, und sein Leben soll

durch uns fließen. So wie die Jünger hinausgingen, um die Botschaft allen zu verkünden, so sind auch wir aufgerufen, Träger dieser lebensspendenden Botschaft durch Worte, Taten und Beispiel zu sein.

Ich erinnere mich an eine weitere Geschichte: Eine kleine Lampe in einem dunklen Raum mag unbedeutend erscheinen, doch wenn sie angezündet wird, verwandelt sie den Raum, vertreibt Schatten und erhellt versteckte Ecken. Ebenso wird unser Glaube, einmal lebendig gemacht durch den auferstandenen Christus, zu einem Licht, das nicht verborgen bleiben kann. Es leuchtet, selbst inmitten von Zweifel und Angst, und lädt andere ein, zu sehen und zu glauben.

Mögen wir, wie die ersten Jünger, den auferstandenen Herrn mit offenen Herzen empfangen, sein Leben in uns wohnen lassen und mutige Zeugen der Osterbotschaft sein. Gehen wir hinaus, im Vertrauen, dass derjenige, der den Tod besiegt hat, weiterhin mit uns geht und durch uns Licht in die Welt bringt.

EINLADUNG ZUR GABENBEREITUNG

Betet, Brüder und Schwestern, dass dieses Opfer von uns ein Zeichen unseres erneuerten Glaubens und unserer wiedergefundenen Hoffnung im auferstandenen Herrn werde.

GABENGEBET

Herr, Gott, nimm diese Gaben deines Volkes an, und wie du einst ängstliche Jünger zu mutigen Zeugen der Auferstehung verwandelt hast, so verwandle auch diese Gaben in das Sakrament der lebendigen Gegenwart deines Sohnes, damit wir, die wir dieses Geheimnis teilen, mit österlichem Glauben leuchten.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

PRÄFATION

Es ist wahrhaft recht und billig, Pflicht und Heil, dich, o Herr, allezeit zu preisen, doch in dieser österlichen Zeit besonders dich noch herrlicher zu loben, da Christus, unser Paschafest, geopfert ist.

Denn er, der gekreuzigt wurde, steht nun in Frieden unter seinen Jüngern; er, dem gezweifelt wurde, zeigt sich in Geduld und Liebe; er, der gestorben ist, lebt nun und sendet uns hinaus mit Mut. Durch ihn ist das Licht der Auferstehung über die Welt aufgegangen, und Herzen, einst von Angst überschattet, sind mit Hoffnung erfüllt. So singen wir mit Engeln und Erzengeln, mit Thronen und Gewalten und allen Heerscharen des Himmels unaufhörlich das Lied deiner Herrlichkeit: Heilig, heilig, heilig...

EINLADUNG ZUM VATERUNSER

Als der auferstandene Herr unter seinen Jüngern stand, wandelte er ihre Angst in Vertrauen und ihr Schweigen in mutige Verkündigung. Mit diesem Vertrauen – nicht mehr versteckt, sondern glaubend – beten wir, wie er es selbst gelehrt hat:

EMBOLISMUS

Befreie uns, Herr, wir bitten dich, von allem Übel
und schenke uns gnädig Frieden in unseren Tagen,
damit wir durch deine Barmherzigkeit
von Zweifel und Angst befreit werden
und als freudige Zeugen der Auferstehung leben,
in Erwartung der seligen Hoffnung
und der Ankunft unseres Erlösers, Jesus Christus.

FRIEDENSGEBET

Herr Jesus Christus, der du unter deinen Jüngern standest
und ihre beunruhigten Herzen durch deine Gegenwart
beruhigtest, blicke nicht auf unser Zögern und Versagen,
sondern auf den Glauben deiner Kirche, und schenke ihr
gnädig Frieden und Einheit gemäß deinem Willen.
Der lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen.

EINLADUNG ZUR KOMMUNION

Siehe, der auferstandene Herr lebt unter uns,
derjenige, den der Tod nicht halten konnte.
Selig sind, die zum Mahl des Lammes gerufen sind
und an ihn glauben, den sie nicht gesehen haben.

MEDITATION NACH DER KOMMUNION

Die Jünger freuten sich, als sie den Herrn sahen.
Auch wir haben ihn getroffen – im verkündeten Wort und
im gebrochenen Brot.
Möge dieser stille Moment unser Bewusstsein vertiefen,
dass er die ganze Zeit hier war,
und darauf wartete, dass wir ihn erkennen.

SCHLUSSGEBET

Durch das Sakrament des Heils erneuert,
bitten wir dich, Herr,
dass die lebendige Gegenwart deines auferstandenen
Sohnes in uns bleibt, unseren Glauben stärkt,
unsere Zweifel vertreibt und uns zu standhaften Zeugen
des Lichts von Ostern macht.
Durch Christus, unseren Herrn. Amen.

SEGEN

Gott, allmächtiger Vater, segne euch durch die heutige österliche Feier und bewahre euch in seiner Barmherzigkeit vor allem Angriff der Sünde. Amen.

Und der euch durch die Auferstehung seines eingeborenen Sohnes zum ewigen Leben wiederherstellt, schenke euch die Belohnung der Unsterblichkeit. Amen.

Und der Segen Gottes, des Vaters, und des Sohnes, ✠ und des Heiligen Geistes, komme auf euch herab und bleibe bei euch allezeit. Amen.

ENTLASSUNG

Geht in Frieden von Christus, und verkündet mit eurem Leben, was ihr gesehen und gehört habt.

GEDANKE ZUM MITNEHMEN

Der auferstandene Herr mag manchmal verborgen erscheinen, doch er ist niemals abwesend.

Bittet jeden Tag um das Licht, ihn zu erkennen – in den Heiligen Schriften, in der Eucharistie und in den alltäglichen Momenten des Lebens – und lasst dieses Licht durch euch für andere leuchten.